

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Reichsregierung und die Anwerter die Postbefreiung entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis: 10 Pf. — Anschlag Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Reichsregierung und die Anwerter die Postbefreiung entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis: 10 Pf. — Anschlag Nr. 53.

Veröffentlichungen nehmen die Reichsregierung und die Anwerter die Postbefreiung entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis: 10 Pf. — Anschlag Nr. 53.

Nr. 288

Freitag, den 11. Dezember 1931

26. Jahrgang

Das Weltecho der Notverordnung

Der Eindruck im Ausland

Berlin, 9. Dez. Die Weltpresse beschäftigt sich heute morgen eingehend mit der Notverordnung und der Rundfunkrede des Reichskanzlers. In England nennt man die Notverordnung einen noch nie dagewesenen Eingriff in das Wirtschaftsleben Deutschlands. Der Prozeß der Einschränkungen könne nicht mehr weitergetrieben werden. Gleichzeitig heben die Blätter hervor, daß es sich bei der Notverordnung um eine Kampfansage an Hitler handele, dem in der Reichskanzlerrede deutlich gesagt werde, daß es nur eine deutsche Regierung gebe, die für die Innen- und Außenpolitik verantwortlich sei. Im übrigen erkennen die Korrespondenten die Notlage an, von der die neuen Verordnungen zeugen, und die schweren Opfer, die dem deutschen Volke auferlegt werden. Die französische Presse beschäftigt sich hauptsächlich mit der Reichskanzlerrede, die nach Ton und Auffassung Billigung findet. Allgemein bezeichnet man die Rede als eine ernste Warnung an die Anhänger Hitlers. Es wird die Stelle der Rede unterstrichen, in der erklärt wird, daß Reichspräsident und Reichsregierung sich gegen diejenigen einsetzen werden, die wagen sollten, die konstitutionelle Macht anzutasten. Nur der sozialistische „Populäre“ bringt verfassungsmäßige Bedenken zum Ausdruck. In Wien ist man einmütig in der Anerkennung und Bewunderung für den Kanzler, der das Wagnis unternimmt, die deutsche Wirtschaft durch diese einschneidenden Maßnahmen zu retten. Nur die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ äbt an der Notverordnung scharfe Kritik und sagt, daß durch sie die staatlichen Gehege in Widerspruch mit den autonomen Naturgesetzen der kapitalistischen Wirtschaft gebracht würden, was schwere Störungen hervorrufen werde. Die amerikanische Presse nennt die Notverordnung einen legitimen Schritt und hebt die Ankündigung des Reichskanzlers hervor, daß er nötigenfalls Maßnahmen gegen Putschversuche treffen werde.

Neuyorker Finanzkreise über die Notverordnung

Neuyork, 9. Dez. Dr. Brüning's Notprogramm wird in hiesigen Finanzkreisen als eine konstruktive Maßnahme angesehen, die dazu beitragen werde, das Vertrauen der ausländischen Gläubiger in Deutschland von neuem zu stärken. Das Programm beweise, daß Deutschland alles daran setze, um in seinem eigenen Hause Ordnung zu schaffen. Das werde die Behandlung des ganzen Schuldenproblems erleichtern.

Der Eindruck der neuen Notverordnung an der Amsterdamer Börse

Amsterdam, 9. Dez. Die neue deutsche Notverordnung fand auf der Amsterdamer Börse eine günstige Beurteilung. Man sieht darin einen deutlichen Beweis für die feste Entschlossenheit der Reichsregierung, die Produktionskosten der deutschen Industrie erheblich herabzusetzen und die Stabilität der deutschen Valuta unter allen Umständen zu behaupten. Die deutsche Reichsmark lag infolgedessen heute in Amsterdam sehr fest.

Donnerstag Erörterung der Notverordnung in Basel

Basel, 9. Dez. Der beratende Sonderausschuß hat heute die allgemeine Aussprache über die Wirtschafts- und Finanzfragen abgeschlossen. Am Donnerstag beginnt der Ausschuß mit der Beratung der Staatsfragen. In diesem Zusammenhang wird auch die neue deutsche Notverordnung zur Erörterung gelangen. Für die Behandlung dieser Fragen in dem Ausschuß ist der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Graf Schwerin, von Krosigk in Basel eingetroffen. Die Erörterung der Staatsfragen wird dem Ausschuß vermutlich während dieser Woche beschäftigen. Man glaubt, daß der Hauptabschnitt der Beratungen in der kommenden Woche liegen wird.

Sozialdemokraten beim Kanzler

Berlin, 9. Dez. Der Reichskanzler hatte am Mittwochnachmittag, wie das Nachrichtenbureau des SPD, erfährt, die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu sich gebeten, um ihnen einige ergänzende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Notverordnung zu machen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion wird Donnerstagnachmittag zur Beratung der Notverordnung zusammentreten. Die Gesamtfraktion der Sozialdemokratischen Partei ist für Montagnachmittag einberufen.

Ländertagung für die Durchführung der Notverordnung

Berlin, 10. Dez. Zur Beratung der Ausführungsbestimmungen, die für die Mietensenkung und die sonstigen Neuerungen auf dem Gebiete des Wohnrechtes zu erlassen sind, tritt heute in Berlin eine Konferenz der Länder zusammen. Sie soll vor allem Richtlinien für die Senkung der Mieten in Neubauwohnungen aufstellen, nachdem für die Wohnungen in alten Häusern die Notverordnung selbst vom 1. Januar an die Mieten um 10 Prozent gesenkt hat.

Auch Senkung der Schiffsabgaben

Berlin, 9. Dez. Im Zusammenhang mit der tiefgreifenden Senkung der Reichsbahn-Gütertarife, über die Einzelheiten in der Presse bereits bekannt geworden sind, werden auch die Reichstarife für die Schiffsabgaben auf den Binnenwasserstraßen und vor allem der am 1. November d. J. in Kraft getretene Reichstarif für den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen gesenkt. Das Ausmaß der Senkung dieser Tarife entspricht der Senkung der Reichsbahntarife. Die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Voraussichtlich sollen die neuen Tarife am 16. Dezember 1931 in Kraft treten.

„Rote Fahne“ und „Angriff“ bis 17. d. Mts. verboten

Berlin, 9. Dez. Der Polizeipräsident hat die beiden Tageszeitungen „Der Angriff“ und „Die rote Fahne“ auf Grund der Notverordnung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bis einschließlich 17. Dezember 1931, also auf acht Tage, verboten.

Reichstag und Notverordnung

Berlin, 9. Dez. Die Reichstagsfraktionen werden sich in den nächsten Tagen mit der neuen Notverordnung beschäftigen. Die Fraktion der Staatspartei hält bereits heute eine Sitzung ab; die Notverordnung lag allerdings zu dieser Zeit noch nicht im Wortlaut vor. Für Donnerstag hat die Wirtschaftspartei, für Freitag die Deutsche Volkspartei eine Sitzung anberaumt. Die Sozialdemokraten werden am Montag, das Zentrum und die Christlichsozialen am Dienstag zusammentreten. Die Deutschnationalen verlamellen sich am Donnerstag. Eine der wichtigsten Fraktionen zur Notverordnung Stellung genommen haben, wird aber die vorzeitige Einberufung des Reichstages keine Entscheidung fallen. Ein Zusammentritt des Vorkongresses schon am Freitag, wie ihn die Kommunisten beantragt haben, würde also wenig Zweck haben. Die aus parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, den Vorkongress erst zu einem späteren Termin einzuberufen, und zwar nach der sozialdemokratischen Fraktionsführung, also am Dienstag. Für diesen Tag verlangen die Kommunisten bereits die erste Reichstagsitzung; die Erfüllung dieses Wunsches ist dann natürlich unmöglich. Wenn es überhaupt zu einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages kommt, kann sie vor Weihnachten nicht erfolgen.

Diskontsenkung der Reichsbank

Berlin, 9. Dez. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Donnerstag, den 10. Dezember, den Diskontsatz von 8 auf 7 Prozent und den Lombardsatz von 10 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Berlin, 9. Dezember. In der heutigen Zentralaussschlußung der Reichsbank begründete der Reichsbankpräsident den Beschluß des Reichsbankdirektoriums, mit Wirkung vom 10. Dezember den Diskontsatz um 1 Prozent und den Lombardsatz um 2 Prozent zu ermäßigen, wie folgt:

Bei einer Nachprüfung des bei der Reichsbank gegenwärtig geltenden Diskont- und Lombardsatzes auf seine Berechtigung hin muß man auf der einen Seite dem Umstand Rechnung tragen, daß unsere Währung infolge der bestehenden Devisenordnung und des Stillhalteabkommens sich zurzeit nicht in unbedeutendem Maße verkehrt mit den ausländischen Währungen befindet, wobei zu beachten ist, daß ein großer Teil dieser ausländischen Währungen infolge der in diesen Ländern bestehenden Vorschriften sich mehr oder weniger dem Charakter einer Binnenwährung nähert, während nach andere Währungen gegenwärtig ohne die Grundlage einer festen Münzparität sind. Auf der anderen Seite wäre es falsch, anzunehmen, daß der deutsche Geldmarkt mit den ausländischen Märkten überhaupt nicht mehr kommuniziert, vielmehr findet, und zwar besonders soweit es sich um die Wiederanbahnung des durch das Stillhalteabkommen offen gehaltenen Kreditlinien handelt, eine Wechselwirkung zwischen den von den ausländischen Gläubigern und abgeforderten Zinssätzen und dem Diskontsatz der Reichsbank statt. Ob in diesem Gesamtbilde der heutige Diskont- und Lombardsatz der Reichsbank beizubehalten ist, besteht besondere Veranlassung zu untersuchen, nachdem durch die erlassene Verordnung des Reichspräsidenten die bisher bestehende Unsicherheit über den Ausgleich des Haushaltes für der Rest des Haushaltsjahres 1931 behoben worden und ein Haushaltsplan in Kraft getreten ist, der den Rest des Jahres 1931 abdeckt, dies alles in Verbindung mit tiefgreifenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, zu denen das Reichsbankdirektorium keine Stellung nehmen kann, die aber den Willen der Reichsregierung, die wirtschaftliche Grundlage für die Aufrechterhaltung der Währung zu sichern, betonen. Im besonderen gilt es zu prüfen, ob es nicht bei voller Beachtung der währungs- und devisenpolitischen Gesichtspunkte, die trotz der eingang geschiedenen Besondere der derzeitigen Lage der deutschen Reichsmark ihre Geltung behalten, möglich ist, durch entsprechende Herabsetzung der bestehenden Diskont- und Lombardsätze, die in der Entwicklung liegenden positiven Tendenzen zu unterstützen, die neben aber auf Grund der Notverordnung durch beschlossene oder geplante Maßnahmen ver-

schledener Stellen, wie der Reichsbahn, anderer Unternehmungen oder innerhalb der Geldwirtschaft einen neuen Antrieb erhalten. Diese Prüfung hat die Möglichkeit einer Senkung des Diskontsatzes um 1 Prozent und einer Senkung des Lombardsatzes um 2 Prozent ergeben, wodurch die früher übliche Spanne von 1 Prozent zwischen Diskont- und Lombardsatz wiederhergestellt wurde.

Der Zentralaussschuß schloß sich einstimmig den Ausführungen Dr. Luthers an.

Senkung des Soll-Zinssatzes um 2 Prozent

Berlin, 9. Dez. In Anbetracht des durch die heutige Notverordnung gekennzeichneten Ernstes der gegenwärtigen Wirtschaftslage und in dem Bestreben, die Notmaßnahmen der Regierung zur Gesundung der deutschen Wirtschaft so weit wie irgend möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Stempelvereinigung) im Einvernehmen mit den maßgebenden öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten des Reiches und der Länder sowie den maßgebenden auswärtigen Banken und Bankhäusern beschlossen, den Sollzinsfuß, der gegenwärtig 2 Prozent über dem Reichsbankdiskontsatz, d. h. 10 Prozent p. a., beträgt, auf 1 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu senken. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsbank ist somit eine Senkung des Sollzinsfußes um volle 2 Prozent, also von 10 auf 8 Prozent, erzielt.

Die Auswirkungen der Notverordnung

Berlin, 9. Dez. Ueber die Auswirkungen und die einzelnen teilweise einschneidend in die Wirtschaft eingreifenden Bestimmungen der Notverordnung erfahren wir von unterrichteter Seite noch eine Reihe von Einzelheiten. Nach § 2 des Kapitels über die Anpassung der gebundenen Preise an die veränderte Wirtschaftslage gilt als Stichtag für die Herabsetzung der Preise für Warenwaren nicht der 1. Juli 1931, sondern der

30. Juni 1931. Weiter gelten die Bestimmungen über die Zinsherabsetzung nicht für festverzinsliche Vorzugsaktien, z. B. die 7 Prozent Reichsbankaktien. Bei diesem Kapitel über die Zinsherabsetzung werden als besonders wesentlich angesehen die Bestimmungen über das Eingreifen des Reichskommissars für das Bankgewerbe, um die Höhe der für herangezogene Gelder zu gewährenden Zinsen zu regeln. Der Reichskommissar kann gegen diejenigen Unternehmungen, die sich den Bestimmungen der Notverordnung

begn. den Vereinbarungen der Spitzenverbände der Kreditinstitute mit dem Reichskommissar nicht angeschlossen, die Unterfangung weiterer Depostengeschäfte beantragen.

Die Mietsetzung

wird sich nach Auffassung der zuständigen Stellen bei Mietwohnungen reibungslos bereits vom 1. Januar ab durchführen lassen. Die Ermäßigung erstreckt sich aber nur auf den Mietzeitraum, der am 1. Januar beginnt, kommt also bei Postnumerandozahlungen erst am 1. Februar in Frage. Bei Neubauwohnungen wird sich das Verfahren etwas länger hinziehen als bei alten Wohnungen; es soll aber dafür gesorgt werden, daß auch in diesen Fällen Mieter und Vermieter die Entlastung so bald wie möglich erfahren. Wo die Einbeziehung der Neubauwohnungen in das außerordentliche Räumungsrecht terminmäßig bis zum 5. Januar nicht mehr möglich ist, weil die genauen Feststellungen bis dahin noch nicht getroffen sind, besteht ja die Möglichkeit, von diesem Räumungsrecht vorläufig Gebrauch zu machen. Uebrigens wird durch die Räumung der Vertrag vollkommen aufgelöst, so daß auch andere Fragen als die der Mietshöhe der neuen freien Vereinbarung vorbehalten bleiben. Die zuständigen Stellen erwarten von diesem Räumungsrecht nicht, daß nun ein großer Wohnungswechsel eintritt, vielmehr liegt es im Interesse von Vermietern und Mietern, den Räumungsparagraphen als Erleichterung für neue freie Vereinbarungen zu betrachten. Die Einzelheiten hierzu werden durch die Durchführungsbestimmungen geregelt, die bereits am morgigen Donnerstag mit den Vertretern der deutschen Länder beraten werden.

Ueber die Einzelheiten der

Tariffestellung bei der Reichsbahn

erfahren wir, daß von den für Tariffestellungen insgesamt vorgesehenen 300 Millionen für die Senkung des Normaltarifes 185 Millionen ausgelegt sind. Für die Senkung des Kohlentarifes, der bestimmungsgemäß als Ausnahmetarif behandelt wird, aber insofern auch als ein gewisser

Normaltarif anzusehen ist, da er für ganz Deutschland gilt, sind 85 Millionen in Aussicht genommen. Das würde eine rund 12prozentige Senkung der Kohlenfrachten ausmachen. Die Frage der Kohlentarife und besonderer Maßnahmen dafür, um die englische Kohleneinfuhr zu bekämpfen, ist noch nicht endgültig entschieden. Die restlichen 30 Millionen der zur Tariffestellung vorgesehenen Summe sollen für Sonderwünsche bei den Ausnahmetarifen verwendet werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Tarife für Holz, Getreide, Mehl, Textilien und um Maßnahmen auf dem Gebiete der Ausfuhr für Stückgut usw.

Während die Senkung der Normaltarife bereits am 16. Dezember in Kraft tritt, ist für die Senkung der Ausnahmetarife noch kein bestimmter Termin vorgesehen. Es ist aber beabsichtigt, auch diese Tarife so schnell wie möglich zu senken. An ausländiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß der für die Tariffestellung ausgelegte Betrag von 300 Millionen RM mehr als 10 Prozent der Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr der Reichsbahn ausmacht, die im letzten Jahr sich auf etwa 2,8 Milliarden beliefen. Weiter beabsichtigt auch das Reichsverkehrsministerium, zum 16. Dezember die Tarife für die Binnenwasserstraßen und den Reichskraftwaagenzolltarif zu senken. Die Reichspost hat über die Frage, inwieweit eine Senkung der Posttarife erfolgen kann, noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Der Preisfestsetzungskommissar, dessen Aufgabengebiet naturgemäß besonders umfangreich ist, wird seine Aufmerksamkeit in erster Linie den Verhältnissen auf dem Lebensmittelmarkt zuwenden, wovon freilich die Erzeugerpreise der Landwirtschaft ausgenommen sind. Bei diesen Artikeln wird der Kommissar seine Bemühungen auf die Preisspannen richten. Es liegt auf der Hand, daß er sich in erster Linie auch den Brotpreis ansehen wird. Die Dauer der Tätig-

keit des Preisfestsetzungskommissars ist nicht irgendwie begrenzt worden. Sie hängt natürlich von den Ergebnissen ab. Eine Senkung der Rechtsanwaltsgebühren ist übrigens in der Notverordnung nicht vorgesehen, weil die Einbeziehung in die Gewerbesteuer, die kürzlich erfolgt ist, bereits eine Einkommensenkung um 10 Prozent bedeutet. Außerdem vermindert sich mit der Preisfestsetzung ja auch die Höhe der Objekte, und damit fallen auch die Gebühren automatisch. Die Bestimmungen des Kapitels 6 über die Kürzung der Löhne und Gehälter gelten nur für Tarifverträge, nicht aber für Einzelverträge. Die Tarife für die Arbeiter des öffentlichen Dienstes, der Reichsbahn, der Reichspost und der Gemeinbediensteten werden im Kapitel 7 der Notverordnung behandelt. Die Bestimmungen über eine Herabsetzung der Tarife auf den Stand vom 10. Januar 1927 treten weiter nicht in Kraft in den Fällen, wo im Augenblick kein Tarifvertrag besteht, so z. B. bei den Arbeitern in der nordwestlichen Gruppe. In diesem Falle setzt das normale Schlichtungsverfahren ein. Der Grundgedanke dieses Teils der Notverordnung ist, den Lohn auf die Höhe vom 10. Januar 1927 zu senken. Das bedeutet aber nicht, daß bei solchen Tarifverträgen, die heute geringere Löhne vorsehen als diejenigen von dem genannten Stichtag, zugunsten einer Lohnerhöhung gekündigt werden, sondern in solchen Fällen bleibt der gegenwärtige niedrigere Lohn in Kraft.

Aufnahme der Tätigkeit durch den Preisfestsetzungskommissar

Berlin, 9. Dez. Wie wir erfahren, wird Oberbürgermeister Dr. Goerdeler seine Tätigkeit als Preisfestsetzungskommissar bereits in den allernächsten Tagen beginnen und zunächst von Berlin aus ausüben. Es ist aber möglich, daß er sie später, wenn die erste und schwierigste Hauptarbeit getan ist, auch in Leipzig fortführen kann. Deshalb behält Dr. Goerdeler auch seinen Oberbürgermeisterposten bei.

Der Inhalt der Notverordnung

Auszug aus der amtlichen Fassung

Einleitung

Berlin, 9. Dezember. In der Einleitung zur amtlichen Verkaufsanordnung zur Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wird zunächst auf die weitere Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Lage Deutschlands in der zweiten Hälfte dieses Jahres hingewiesen.

Alle diese ungünstigen Umstände, so heißt es dann weiter u. a., haben einen starken Rückgang im deutschen Geschäftsleben verursacht, der die Erzeugung, die Umsätze und den Verkehr immer weiter hat einschrumpfen lassen. Infolgedessen können nur sehr tiefe Eingriffe Erfolg versprechen, wenn das Ziel erkannt und unverrückbar feststehende Ziel erreicht werden soll, nämlich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erneut zu härten und die große Arbeitslosigkeit zu mindern.

1. Preis- und Zinssetzung

Der amtliche Kommentar zur Notverordnung führt in dem Kapitel über Preis- und Zinssetzung u. a. aus: Die Preise und Kosten müssen an die veränderte Wirtschaftslage angepaßt werden. Die Notverordnung unterscheidet hierbei zwischen gebundenen Preisen und solchen, die sich im freien Markt bilden. Entsprechend den Vorschlägen des Wirtschaftsbeirats ist davon abgesehen worden, allgemeine Preisbindungen aufzuheben und Kartelle und Syndikate grundsätzlich zu zerlegen. Das Ziel der Bestimmungen ist vielmehr eine Auflockerung dieser Verbände, auf deren bedeutende Rolle in der Wirtschaft der Kommentar noch einmal ausdrücklich hinweist. Alle Preise, die durch Kartelle, Syndikate und ähnliche Abmachungen sowie durch Verpflichtungsscheine und Lieferungsbedingungen gebunden sind, müssen bis 1. Januar 1932 um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1931 gesenkt werden. Der Kommentar stellt fest, daß man auf eine Nachprüfung der bestehenden Preisbildung angesichts der Vielgestaltigkeit verzichten muß, bezieht aber die geforderte Preisherabsetzung von 10 Prozent im Hinblick auf die durch die Notverordnung herbeigeführte Minderung der Selbstkosten als durchaus tragbar. Preisbindungen, die nicht in dem vorgeschriebenen Ausmaß herabgesetzt worden sind, werden mit dem 1. Januar 1932 nichtig. Die Senkung der Preise für nicht gebundene Warenwaren muß ebenfalls bis zum 1. Januar durch Zusammenwirken von Hersteller und Handel gemeinsam gleichfalls um mindestens 10 Prozent gesenkt werden. Preisbindungen und die Einföhrung neuer Preisbindungen sind in der Zeit bis zum 1. Juli 1932 genehmigungspflichtig. Versuche, die angeführten Vorschriften zu umgehen und Umgehungsmaßnahmen werden unter Strafe gestellt. Ausgenommen von den Bestimmungen sind Preise im inländischen Geschäftsverkehr, die durch einen internationalen Kartellvertrag gebunden sind. Solche Kartellverträge sind dem Reichswirtschaftsminister bis zum 1. Januar vorzulegen. Weiter räumt die Verordnung dem zuständigen Reichsminister, falls er es für notwendig hält, im Einzelfall eine über 10 Prozent hinausgehende Senkung der Preise zu verlangen.

Den Zwangsbindungen der Kohle- und Kalkwirtschaft wird aufgegeben, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar ihre Preise um 10 Prozent zu senken. Für die Preisbindungen des Kohleneinzelhandels ist eine besondere Regelung vorbehalten, die der Preisfestsetzungskommissar für Preisüberwachung erlassen wird.

Der Kommentar wendet sich nunmehr der Preisbeeinflussung der lebenswichtigen Waren und wirtschaftlichen Leistungen auf dem freien Markt zu und verweist auf die Aufgabe der

Einsetzung eines Reichskommissars

für Preisüberwachung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Preisfestsetzungskommissar werde seine besondere Aufmerksamkeit der Beseitigung überhöhter Preispannen zuwenden. Ausdrücklich wird betont, daß der sachliche Arbeitsbereich des Reichskommissars als praktisch unbegrenzt zu gelten hat. Seine Vollmachten erstrecken sich auch auf eine angemessene Senkung der Werttarife der Kommunen, sowie der Tarife für handwerkliche Leistungen. Er hat das Recht, Betriebe zu schließen, die sich seinen Anordnungen nicht fügen oder sonst die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen.

Um der Gefahr vorzubeugen, daß die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte durch die Einfuhr aus Erzeugerländern mit abnehmender Währung gefährdet werden, beschließt die

Reichsregierung, insbesondere im Interesse der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die Gegenmaßnahmen zu treffen, die sich aus dem Vorgehen anderer Länder auf dem Gebiete der Währung und der Devisenbewirtschaftung ergeben.

Der Kommentar verweist dann auf die in den letzten Jahren eingetretene Steigerung des Zinsfußes und fährt fort, das von der Reichsregierung verfolgte Ziel einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung könne nicht erreicht werden, ohne daß gleichzeitig mit den anderen Maßnahmen eine merkliche Senkung des Zinsniveaus herbeigeführt wird. Sie werde wesentlich dazu beitragen, die Selbstkosten der deutschen Wirtschaft zu mindern und die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu härten. Gleichzeitig solle sie aber auch bewirken, daß die zu Grunde liegenden Kapitalforderungen sicherer werden als bisher, womit auch dem Gläubiger ein wichtiger Dienst geleistet werde. Die Notverordnung sieht daher vor, daß die Zinsen für alle langfristigen Forderungen um rund ein Viertel, jedoch nicht unter 6 Prozent, gesenkt werden; bei überfälligen, über 12 Prozent hinausgehenden Zinsen ist eine noch stärkere Herabsetzung vorgesehen. Betont wird, daß die Herabsetzung der Zinsen auch für die Zukunft wirksam bleibt, bis die Gesundung der Wirtschaft von sich aus ein geregeltes Funktionieren des Geld- und Kapitalmarktes gewährleistet. Deswegen ist die Zinsherabsetzung mit einer gewissen Einschränkung der Kündigungsfreien verbunden.

Weiter verweist dann der Kommentar auf die in Höhe von jährlich 300 Millionen Mark vorgesehenen

Tariffestellungen für den Güterverkehr bei der Reichsbahn.

Der Normaltarif wird in allen Klassen einschließlich der Nebenklassen gegenüber dem Stande vom 31. Oktober d. J. gesenkt bei Stückgut um 15 Prozent, bei Klasse A um 24 Prozent, Klasse B um 17 bis 24 Prozent, C um 15 bis 25 Prozent, D um 14 bis 26 Prozent, E um 14 bis 25 Prozent, F um 10 bis 22 Prozent, G um 5 bis 17 Prozent.

Der Hauptwert hat die Reichsregierung auf eine Senkung der Kohlenfrachten in Höhe von 85 Millionen gelegt. Hierbei werden besondere Maßnahmen zum Wettbewerbsausgleich für Schiffe, Seisen und Bayern getroffen. Weitere Entlastung erhofft man aus der Senkung der Anfuhrgebühren, der Verbilligung der Postgebühren durch Aufwendung von etwa 70 Millionen und die Organisierung des Sammelgüterverkehrs.

Die neuen Tarife sollen zum 16. Dezember d. J. durchgeführt werden, soweit die Neuberechnung bis dahin erfolgen kann. Die vom Reich festgesetzten Schiffsabgaben werden entsprechend ermäßigt. Die Reichsregierung erwartet, daß die ermäßigten Frachttarife den Verbrauchern in Gestalt herabgesetzter Einzelhandelspreise ungeschmälert zugute kommen.

Im Hinblick auf die Zinssetzung werden mit Wirkung vom 1. Januar die Steuerzuschläge vollständig aufgehoben und die Steuerzinsen erheblich gesenkt. Die Verzugszinsen werden von 24 auf 12 Prozent jährlich herabgesetzt. Sie finden in Zukunft auch in den Fällen Anwendung, wo bisher Verzugszuschläge erhoben wurden. Aufschubzinsen, insbesondere bei Zinsen, werden von 10 auf 8 Prozent jährlich herabgesetzt. Steuerzinszuschläge von bisher 5 bis 12 Prozent auf nunmehr 5 bis 8 Prozent jährlich.

2. Wohnungswirtschaft

Das zweite Kapitel, welches sich mit der Wohnungswirtschaft beschäftigt, stellt fest, daß die Verordnung auf dem Gebiet des Wohnungswesens die endgültige Regelung der Hauszinssteuer bringt. Diese Steuer, die heute nach den Bestimmungen von 1926 erhoben wird und die Lage des Hausbesitzers im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Hauszinssteuer im Gegenstand der Darstellung, welche zum Schluß kommt, daß diese Verhältnisse eine Klarstellung des künftigen Schicksals der Hauszinssteuer zur Notwendigkeit machen. Zahlreiche Gründe, wie die zunehmende Entfremdung von der Inflationszeit und die seither zahlreich erfolgten Eigentumsübertragungen, die der Besteuerung des eigentlichen Inflationsgewinners entgegenstehen, lassen einen baldigen Fortfall der Steuer geboten erscheinen, was wiederum auf der anderen Seite durch die finanzielle Lage von Ländern und Gemeinden unmöglich ist. Aus diesen Gesichtspunkten heraus soll die Haus-

zinssteuer noch eine Reihe von Jahren gezahlt werden; ihr kaffenmäßiger Abbau ist aber vorgesehen und mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1939 wird sie ganz aufhören. In den Rechnungsjahren 1932 bis 1934 soll sie in voller Höhe erhoben werden, vom 1. April 1935 ab wird ein Abschlag von 25 Prozent gewährt, vom 1. April 1937 ab wird für drei Jahre noch je die Hälfte der Steuer erhoben, die mit dem 1. April 1940 völlig in Fortfall kommt. Die Möglichkeit, eine Ablösung durch Zahlung des dreieinhalbfachen Jahreslohnbeitrages in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1934 ist gegeben. Wer bis zum 31. März 1932 ab- löst, braucht nur das Dreifache zu zahlen. Die aus der Ablösung auskommenden Beträge dienen zur Ablösung der Schulden der Länder und Gemeinden, soweit sie nicht zur Auffüllung des laufenden Aufkommens in den Rechnungsjahren 1932 bis 1934 oder zur gemeinlichen Umkundung verwendet werden.

Die Notverordnung sieht ferner eine

Mietsetzung

sowohl der Wohnungen als der gewerblichen Räume vor. Die Grundlage dafür ist geschaffen durch die Herabsetzung des Zinsfußes in Verbindung mit der Neuregelung der Hauszinssteuer. Am einfachsten ist sie durchzuführen bei den Räumen, die den Vorschriften des Reichsmietengesetzes unterliegen, wo sie auch in der Verordnung zahlenmäßig vorgeschrieben wird.

Das gleiche gilt für Räume, die zwar den Vorschriften des Reichsmietengesetzes nicht mehr unterliegen, jedoch bereits vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Eine Senkung um 10 Prozent der Friedensmiete bedeutet eine fühlbare Entlastung des Einzelhaushaltes. Für den Vermieter ist sie durch die Vorschriften über die Zinssetzung tragbar. Bei Neubauwohnungen, bei denen Mietzins nicht gesetzlich festgelegt ist, kann nur so vorgegangen werden, daß die tatsächliche Entlastung, die der Vermieter im Einzelfall durch die Zinsherabsetzung erfährt, von der Miete in Abzug gebracht wird. Auch hier wird zweifellos in der überwiegenden Zahl der Fälle die Mietentlastung recht erhebliches Ausmaß haben. In den Ausführungsbestimmungen wird dem Vermieter die Verpflichtung auferlegt werden, den Mietern unverzüglich die neue Mietberechnung mitzuteilen. Wo im letzten Jahr der Mietzins herabgesetzt worden ist, soll diese Herabsetzung bei der angeordneten Mietentlastung angerechnet werden. Daneben gibt die Verordnung dem Mieter ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Altbau oder Neubau handelt, um Wohnungen oder Geschäftsräume, das einmalige außerordentliche Recht, einen vor dem 15. Juli 1931 geschlossenen, über den 31. März 1932 hinauslaufenden Mietvertrag vorzeitig zu dem letztgenannten Termin zur Auflösung zu bringen. Ausgenommen sind die Fälle, wo sich der Hauseigentümer mit dem Mieter im Laufe des Jahres 1931 auf eine Senkung des Mietzinses um mindestens 20 Prozent geeinigt oder wo der Vermieter auf Wunsch des Mieters kostspielige Umbauten der Räume gegen einen längeren Vertrag vorgenommen hat. Dem Vermieter wird zugesichert, daß er bis zum 15. Juli 1932 von dem an einen Zahlungsverzugs geknüpften besonderen Nachteilen verschont bleiben soll.

Für größere Wohnungen besteht wirtschaftlich die Möglichkeit, das Reichsmieten- und Mieterkündigungsgesetz aufzuheben. Als Zeitpunkt für den Eintritt dieser Maßnahme ist der 1. April 1932 vorgesehen. Dasselbe gilt mit gewissen Ausnahmen für Geschäftsräume. Schließlich bedürfen auch Untermietverhältnisse jetzt keines besonderen Schutzes mehr. Aber auch soweit hiernach Wohnungen und Geschäftsräume aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden, bleibt das Forderung, Annehmen oder Versprechen lassen von unangemessen hohen Mieten verboten und strafbar.

Weitergehende Vorhaben sind auf dem Gebiete des Wohnungsmangelgesetzes möglich. Das Verbot der Zusammenlegung und der Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume wird aufgehoben. Die Notverordnung, leerstehenden oder freizulassenden Wohnraum zu beschlagnahmen, kann nur noch für die kleineren Wohnungen anerkannt werden usw. Die schon angeführte völlige Aufhebung der Wohnungsmangelgesetz wird für den 1. April 1933 in Aussicht genommen unter der Bedingung, daß bis dahin die Mietvorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches nach sozialen Gesichtspunkten ausgefaltet worden sind. Zum Schluß wird in der Einleitung noch die Reichsregierung über die Bauparzellen informieren berührt, als gesagt wird, daß sie eine vom Reichszat be-

Häufige Organisationsänderung bei dem besondern Baupersonal nach dem Beamtenheimstättengesetz erfordert.

3. Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung

In Kapitel 3, Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, wird zunächst auf die ungünstige Lage des Grundstückeigentums und auf das Ansteigen der Zwangsversteigerungen hingewiesen. Es heißt dann: Der Zuschlag darf regelmäßig nicht unter sieben Zehntel des Grundstückswertes erteilt werden; der Schuldner, der seine Verpflichtungen infolge der Wirtschaftskrise nicht erfüllen können, kann die einstweilige Einstellung der Grundstücksversteigerung höchstens auf sechs Monate erwirken.

Für landwirtschaftliche Grundstücke ist besondere Vorsorge getroffen. In Übereinstimmung mit dem Wirtschaftsbeitrag muß die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe mit allen Mitteln sichergestellt werden. Deshalb ist vorgesehen, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken auf Antrag des Schuldners gegenüber dem betreibenden Gläubiger die vorläufige Einstellung der Zwangsversteigerung bis nach der Ernte dann zulässig sein soll, wenn die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes und die Bindung der Ernte bei einer Betriebsführung durch den Schuldner gewährleistet, aber bei Fortführung des Zwangsversteigerungsverfahrens gefährdet sein würde.

Weiter spricht die Verordnung davon, daß das Zwangsversteigerungsverfahren einfacher und billiger ausgestaltet wird als bisher.

4. Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen

In Kapitel 4, sonstige wirtschaftliche Maßnahmen, heißt es nach einer Schilderung der Zentralisierungstendenzen in der deutschen Wirtschaft, daß ein Teil der Wirtschaft dazu neigt, sich in gewissem Umfange wieder zu dezentralisieren. Diesem Bestreben kommt die Verordnung entgegen, indem sie die Aufstellung großer Gesellschaften steuerlich erleichtert. Die Erleichterung liegt auf dem Gebiete der Gesellschaftsteuer, Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer und Gewerbesteuer. Die Vergünstigung ist auf die Aufstellung von Aktiengesellschaften beschränkt.

Kuher der Aufstellung, so heißt es weiter, will die Verordnung auch die völlige Auflösung der Gesellschaften erleichtern. Diese Vergünstigung soll auf sämtliche Kapitalgesellschaften angewendet werden.

Auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und Vermögenssteuererhebung steht die Verordnung eine Ermächtigung an den Reichsminister der Finanzen vor, wonach durch Rechtsverordnung mit steuerlicher Wirkung vom 1. April 1932 an auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und der Vermögenssteuer Maßnahmen getroffen werden können, die den seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertveränderungen Rechnung tragen.

Die Mineralwassersteuer wird vorübergehend außer Kraft gesetzt.

5. Soziale Versicherung und Fürsorge

Der Sozial mit der Sozialversicherung und der Fürsorge umfassende Teil des Berichtes legt dar, daß die Verordnung einen Weg sucht der die Rentenversicherung zwischen Klippen und Untiefen ohne Gefahr für den Bestand hindurchführt. Die Verordnung läßt die Renten in ihrer Höhe und im Rinderzuschuß unberührt, hält es aber für notwendig, daß z. B. die Rinderzuschüsse und Waisenrenten nicht mehr über das 16. Lebensjahr hinaus gezahlt werden, daß der doppelte und dreifache Bezug von Renten wegfällt oder wenigstens eingeschränkt wird, daß die Hinterbliebenenrenten in ihrem Gesamtbetrag nicht die Hauptrente übersteigen, und daß die Versorgung von Witwen nach Männern, die am 1. Januar 1912 schon invalide oder tot waren, von der Versicherung wieder auf die Fürsorge übergeht. In der Unfallversicherung fallen die kleinen Verletztrenten weg. Die Verordnung besetzt ferner den vom Reichsarbeitsministerium vermittelten Frieden zwischen Ärzten und Krankenkassen, läßt die Ärzte nach und nach zur Kassenpraxis zu, scheidet aber ein gegen 1930 verfallenes und mit den Löhnen gleichendes Festpauschale vor. Die Leistungen für die Krankenkassen und Erhaltungskassen werden wenigstens zeitweise auf die Regelleistungen beschränkt. In der Fürsorge bleibt die sogenannte gehobene Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner grundsätzlich aufrechterhalten, beim Ausmaß der Unterstützung hat jedoch die Eigenart des Falles berücksichtigt zu werden.

6. Arbeitsrechtliche Vorschriften

An die Spitze des Kapitels über die arbeitsrechtlichen Vorschriften wird vom Kommentar der Grundlag gestellt, daß die Verordnung an den rechtlichen Grundlagen des kollektiven Arbeitsrechtes nichts ändert. Dagegen soll das Tarifvertragsystem allmählich in Übereinstimmung mit den unterschiedlichen Verhältnissen der einzelnen Wirtschaftszweige umgebaut werden. Voraussetzung dazu ist Schaffung einer der Lage der Gesamtwirtschaft entsprechenden Grundlage für Löhne und Gehälter. Der Kommentar sagt: Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die erforderliche Preisentlastung in vielen Wirtschaftszweigen nur erfolgen kann, wenn die Produktionskosten erheblich gesenkt werden. Eine löhliche Senkung der Produktionskosten kann aber meist nicht ohne eine entsprechende Senkung der Löhne und Gehälter durchgeführt werden. Dabei soll auf den Stand im Anfang des Jahres 1927 zurückgegangen werden. Die Regierung ermit die ganze Schwere dieser Aufgabe, glaubt sie aber den Arbeitnehmern zumuten zu können, weil die Lebenshaltungskosten bereits erheblich gesunken sind, und zwar nach dem Lebenshaltungsinde unter dem Stand von 1927, und weil die Reichsregierung im Gesamtresultat von ihren Maßnahmen eine weitere bedeutende Verbilligung der Lebenshaltung erwartet, die auf die Dauer eine Senkung des Reallohnes verhindert.

Der Kommentar beschäftigt sich dann mit den Möglichkeiten der Durchführung einer gleichzeitigen Herabsetzung der Gesamtlöhne der Wirtschaft, aus denen sich ergibt, daß es notwendig war mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab unmittelbar eine Senkung der Löhne und Gehälter, und zwar grundsätzlich auf den Stand vom 10. Januar 1927 herbeizuführen, dadurch, daß die damaligen Lohn- und Gehaltsätze an Stelle der heutigen im Tarifvertrag als vereinbart angesehen werden. Durchschnittlich würde das eine Kürzung von etwa 10 bis 15 Prozent ausmachen, in einer Reihe von Wirtschaftszweigen jedoch erheblich mehr, was die Reichsregierung nicht für traglich hält. Die Verordnung bestimmt deshalb, daß im Höchstfalle Senkungen um 10 Prozent und in jenen Fällen, in denen seit dem 1. Juli 1931 keine Kürzung eingetreten ist, um 15 Prozent eintreten dürfen. Um den neuen Lohn- und Gehaltsatzstand unerschütterlich bis ins einzelne festzusetzen, treten die Parteien jedes Tarifvertrages bis zum 12. Dezember 1931 zu-

ammen. Da, wo in freier Verhandlung eine Festlegung nicht gelingt, hat sie durch eine Behörde zu erfolgen. Der Kommentar sagt dazu: Die Verordnung sieht hierfür die Schlichter als die geeigneten Stellen vor. Sie treffen ihre Festlegungen einseitig gegenüber allen Beteiligten. Er verbreitet sich dann ausführlich über die Befugnisse der Schlichter in Ausnahmefällen, speziell da, wo am 10. Januar 1927 kein Tarifvertrag bestand, und erklärt abschließend, daß die Schlichter schließlich auch die Laufdauer der Tarifverträge bis zum 30. September 1932 verlängern können, wenn das für die ruhige Fortentwicklung des Wirtschaftszweiges erforderlich erscheint und die Verhältnisse genügend übersehbar sind.

Der Kommentar spricht lobend von den Aufgaben der Tarifvertragsparteien, um den Schlichtern ihr Eingreifen möglichst frühzeitig zu ermöglichen und führt fort: Da durch die Herabsetzung der Löhne und Gehälter im Laufe des Tarifvertrages keine Minderung eintreten soll, trifft die Verordnung auch Vorlage dafür, daß die neuen Sätze mit größerer Beschleunigung im Rahmen eines im übrigen allgemeinverbindlichen Tarifvertrages ebenfalls allgemein verbindlich werden. Das gesamte geschilderte Verfahren gilt nicht für die Arbeiter und Angestellten, deren Löhne und Gehälter nach den Vorschriften der Verordnung bereits im Zusammenhang mit der Kürzung der Beamtengehälter gesenkt werden. Auch hat die Verordnung von einem Eingreifen in die nicht tarifvertraglich geregelten Löhne und Gehälter abgesehen.

7. Sicherung der Haushalte

In Kapitel 7, Sicherung der Haushalte, wird von der Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen, um die Haushalte der öffentlichen Hand sicherzustellen. Wenn dadurch — so heißt es — der Preisentlastung gewisse Hemmungen entgegenstehen, so erwartet die Reichsregierung, daß diese bei dem sich aus der Gesamtlage ergebenden Druck, soweit irgend möglich, überwunden werden. Ab 1. Januar 1932 wird die Umsatzsteuer 2 Prozent betragen. Ausgenommen sind Brot-Getreide, Mehl, Brot oder Kleie aus Getreide sowie den anderen daraus hergestellten Backwaren. Bei diesen bleibt der Steuerfuß unverändert, jedoch auch jede Veränderung des Getreides, Mehls- oder Brotpreises dadurch vermieden wird. Neu eingeführt wird die Besteuerung des Einbringens von Gegenständen in das Inland. Diese Steuer dient nur dem Ausgleich der Belastung der deutschen Waren, die eine Umsatzsteuer tragen, mit den eingeführten Gegenständen (Auslandssteuer). Ausgenommen von dieser Steuer sollen nur bestimmte Koh- und Holzstoffe werden, die für die deutsche Produktion erforderlich sind und im Inland nicht oder in nicht ausreichender Menge erzeugt werden.

Neben der Veränderung der Umsatzsteuer ist die wichtigste Veränderung auf dem Gebiete der Umsatzsteuerung die dem Reichsminister der Finanzen gegebene Ermächtigung, für bestimmte Gegenstände oder bestimmte Gruppen von Gegenständen, die Pfahnpauschalierung einzuführen. Diese bedeutet im Gegensatz zum jetzigen deutschen Umsatzsteuersystem, das jeden einzelnen Umsatz erfaßt, Mehrgewinnsteuer, die Zusammenfassung der Besteuerung mehrerer oder aller Umsätze in eine Pflanz. Diese Pfahnpauschalierung dient auch zu einer Gleichstellung der mehrstufigen mit den konzentrierten Betrieben und beseitigt so einen immer wieder der deutschen Umsatzsteuer gemachten Vorwurf, daß sie die Betriebskonzentration begünstigt. Es ist beabsichtigt, die Pfahnpauschalierung zunächst auf dem Gebiete der Textilwirtschaft einzuführen. In Verbindung mit diesem Pauschalierungssystem steht eine Änderung der Ausfuhrvergütung. Sie ist so vorgesehen, daß bei Waren, bei denen die Pfahnpauschalierung eingeführt ist, nicht nur die letzte Umsatzsteuerquote vor der Ausfuhr vergütet wird, sondern auch die weitere innere Vorbesteuerung an Umsatzsteuer. — Bei den in Betracht kommenden Unternehmen wird die erhöhte Umsatzsteuer vom 1. Januar 1932 ab 25 Prozent betragen, jedoch für Lieferungen von Getreide, Mehl und Backwaren wie bisher 1,35 Prozent. Von dem Mehraufkommen, das auf das Jahr mit 900 Millionen Mark veranschlagt wird, erhalten die Länder und Gemeinden 30 Prozent.

Das Kapitel 7 enthält ferner Vorschriften über die Einkommensteuervorauszahlung. Die am 10. April 1932 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sollen auf den 10. März 1932 vorverlegt werden. Auch die im Buchungsjahr 1932 fällig werdenden Vorauszahlungen sind nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers entsprechend früher zu zahlen.

Des weiteren berichtet das Kapitel über die Vorschriften für die Reichsfluchtsteuer. Durch diese soll nicht die volkswirtschaftlich gerechtfertigte Auswanderungsbewegung beeinträchtigt werden. Es sollen also nicht die Personen betroffen werden, die in der deutschen Heimat einen ausreichenden Lebensunterhalt nicht finden und nunmehr in fremde Länder gehen, um dort etwa als Kolonisten tätig zu werden. Ebenso wenig sollen die Deutschen nicht davon betroffen werden, die im Interesse deutscher Firmen ins Ausland gehen, um den Export zu fördern. Vielmehr sollen durch die neuen Vorschriften nur die Personen betroffen werden, die besonders leistungsfähig sind und aus Gründen, die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen. Demgemäß beschränken sich die Vorschriften auf deutsche Staatsangehörige, die am 1. Januar 1928 oder am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 200 000 Mark oder im laufenden oder in den beiden vorangegangenen Steuerabschnitten ein Einkommen von mehr als 20 000 Mark gehabt haben. Die einmalige außerordentliche Steuer, die diesen Personen auferlegt werden soll, ist auf ein Viertel des gesamten steuerpflichtigen Vermögens bemessen. Nur diejenigen Deutschen sollen der Steuer unterliegen, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. Dezember 1932 ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben oder verlegen werden.

Um die Betreibung der Reichsfluchtsteuer zu sichern, sind in der Verordnung Steuerstrafbestrafungen, den das Finanzamt gegen den Steuerpflichtigen erlassen soll, und Strafbestimmungen (Freiheitsstrafe, Geldstrafe) vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den Vorschriften über eine Reichsfluchtsteuer sind u. a. folgende Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerflucht vorgesehen: Leitende Angestellte von deutschen Unternehmen, wenn sie formell ihren Wohnsitz ins Ausland haben, aber trotzdem im Inlande die Geschäfte führen, sollen so behandelt werden, als wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben, das heißt, sie sollen unbeschränkt steuerpflichtig sein. Das gleiche gilt auch für die Aufsichtsratsmitglieder, die im Ausland wohnen, aber vertretungsweise oder vorübergehend die Geschäfte eines Vorstandsmitgliedes im Inland führen.

Die Rotterordnung vom 1. Dezember 1930 sah für das Rechnungsjahr 1931 neben einer Realsteuerentlastung auch eine Realsteuerperrre in der Weise vor, daß eine Erhöhung der Realsteuerätze über den Stand vom 31. Dezember 1930 ausgeschlossen war. An dieser Realsteuerperrre soll auch weiterhin grundsätzlich

festgehalten werden. Im Interesse von Gemeinden, die infolge des Wegfalles von Einnahmen aus Grundbesitz, Forsten usw. notleidend geworden sind, sieht jedoch die Rotterordnung für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 für die Gemeinden, deren Realsteuerätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, die Möglichkeit einer Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt vor.

Die vom 1. Januar ab vorgesehene weitere Gehalts- und Lohnsenkung beträgt 10 Prozent.

Der Haushalt für 1932 würde sich, wenn die Reparationslast die gleiche bleibt, auf der Einnahmeseite auf 7830, auf der Ausgabeseite auf 8790 Millionen belaufen. Dabei ist davon ausgegangen, daß das Steueraufkommen gegenüber dem Isergebnis von 1931 um rund 700 Millionen gegenüber dem Isergebnis von 1930 um rund 1 1/2 Milliarden zurückbleiben wird.

Der Fehlbetrag von 960 Millionen soll durch die Ersparnisse infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen in Höhe von 200 Millionen und die rund 700 Mill. aus der Erhöhung der Umsatzsteuer gedeckt werden. Der verbleibende Fehlbetrag von 60 Millionen wird durch weitere Ersparnisse bei den sachlichen Ausgaben gedeckt, die sich infolge der Miets-, Preis- und Zinssenkung erzielen lassen. Der Etat 1932 würde damit auf Einnahme und Ausgabe mit 8530 Millionen abschließen; das bedeutet gegenüber 1930 eine Senkung um rund 3,5 Milliarden.

8. Schutz des inneren Friedens. Als letztes Kapitel beschäftigt sich Kapitel 8 mit den Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens

Im ersten Abschnitt wird zu den Vorschriften über den Waffennilbrauch ergänzend festgelegt, daß in gefährdeten Bezirken die Anmeldung von Waffen aller Art und wenn nötig auch die Ablieferung der Waffen verlangt werden kann. Der Erwerb von Schusswaffen wird erschwert, die Herstellung von Stief- und Stofwaffen sowie der Handel damit ist genehmigungspflichtig. Wegen verbotenen Waffenshandels sind die bisherigen Strafvorschriften erheblich verschärft worden.

Im zweiten Abschnitt wird auf das Ueberhandnehmen der politischen Verfolgung und der damit verbundenen Ausschreitungen hingewiesen, die häufig durch von Privatpersonen getragene Uniformen und Abzeichen verursacht wurden. Reichspräsident und Reichsregierung seien daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände mit sofortiger Wirkung ohne jede Ausnahme für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der dritte Abschnitt erläutert die Vorschriften zur Verhinderung des Ehrenschutzes für im öffentlichen Leben stehende Personen, einerlei, welcher politischen Partei sie angehörten. Zu diesem Zweck sollen die Strafmaßnahmen der allgemeinen Beleidigungsparagrafen des Strafgesetzbuches verschärft werden, indem bei leichtfertiger Behauptung nicht erweisbarer Tatsachen, die geeignet sind, diese Personen des notwendigen öffentlichen Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen, die Mindeststrafe auf drei Monate und bei verleumderischer Beleidigung auf sechs Monate festgesetzt wird. Außerdem soll auf eine Buße an die Staatskasse bis zu 100 000 RM erkannt werden können.

Im vierten Abschnitt wird schließlich mitgeteilt, daß zur Wahrung des Weihnachtspfriedens bis zum 3. Januar 1932 alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge verboten sind, ebenso wird die Verbreitung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts untersagt.

In der Schlussbemerkung wird dann u. a. ausgeführt: Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die angeordneten Maßnahmen in ihrem unmisslichen Zusammenhang der Wirtschaft Erleichterungen bringen und eine Festigung ihrer Basis, die die Opfer weit übersteigen. Das jedoch nur dann, wenn das gesamte Volk in voller Erkenntnis der ungeheuren Schwere der Zeit und der unmittelbarer drohenden Gefahren dem Wege folgt, den die Reichsregierung vorzeichnet. Die Verantwortung dafür, daß das Ziel erreicht wird, trifft das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und jeden einzelnen. Er muß erkennen, daß nicht Willkür die Bestimmungen diktiert, sondern die harte Notwendigkeit. Ihr muß er sich fügen, wenn ihm auch zunächst daraus Opfer erwachsen. Der Schaden, der dadurch für ihn und alle entsteht, wenn mangels verantwortungsbewusster Mitarbeit aller die Schaffung einer neuen und soliden Basis für das Wirtschaftsleben nicht erreicht würde, wäre unendlich größer als diese Opfer selbst.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel. für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. S., Aue

 Diese MAGNET-Markte, das Wahrzeichen unserer größten Deutschen Einkaufs-Genossenschaft für Textilwaren bürgt für die einwandfreie Beschaffenheit des neuesten MAGNET-Strumpfes bei Preisen, die durch Ausschaltung des Zwischenhandels unerreichbar niedrig sind. Kommen Sie zu Kaufhaus Leistner Aue.

100 Preise! **100 Preise!**
Voranzeige!
Parkschlößchen Aue.
 Sonntag, den 13. Dezember
Reunion
 verbunden mit einer Gratisverlosung wertvoller Preise und Ausstellung von hiesigen Einwohnern angefertigter Handarbeiten aus Fürst-Pückler-Bildern.
 — Sie gewinnen das schönste Weihnachtsgeschenk. —
 — Keine erhöhten Eintrittspreise. —
 — Beginn 4 Uhr. —
 — Jeder Besucher erhält ein Freilos. —
 Es laden ergebenst ein **Ernst Schmidt u. Frau.**
100 Preise! **100 Preise!**



Empfehle prima
Sardinen zum Selbstmachen
 (Schnittlinge) 4 Pfund nur **50**
Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.
 Schneeberger Str. — Telefon 272.

Lohnfuhrer mit 1 1/2 To. Schnellastwagen führt preiswert aus
Curt Bauer, Aue.
 Niederschlemaer Weg 13. Ruf 124 und 197.



Es muß die echte sein
 Nicht Lebertran, sondern **Scott's Emulsion** gibt man seit Jahrzehnten den Kindern als Stärkungsmittel für schwache Knochen sowie als Vorbeugungsmittel gegen Englische Krankheit und Scrophulose. **Scott** ist ein ideales Kräftigungsmittel für werdende und stillende Mütter infolge des hohen Gehaltes an Vitaminen und Phosphor in organischer Bindung. In allen Apotheken und Drogerien verlange nur



- Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt
 Central-Drogerie, Simon
 Lauter: Drogerie Frank
 Löbnitz: Mohren-Apotheke, Müller
 Germania-Drogerie, Uhlmann
 Drogerie Windlach Nachf.
 Neustädtel: Löwen-Apotheke
 Adler-Drogerie, Martin
 Merkur-Drogerie, Dietzmann
 Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Warum... Holzhaus statt Steinhaus?
 Holzhaus ist billiger als Steinhaus.
 Holzhaus ist gefünder als Steinhaus.
 Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.
 Holzhaus ist im Sommer kühler als Steinhaus.
 Schlüssel fertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und erbitten Anfragen **Holzbaumerke Otto Schmelzer, Bernsdorf D.S. und Dresden-N. 48.**

Ein Freude bringendes Geschenk
HARO Füllhalter mit der auswechselbaren Olofeder.
 Die Olofeder macht das Schreiben zur Freude, ohne daß die Hand ermüdet, gleitet flott und wech über jede Art von Papier, wie ein Bleistift. Auch kann man mit Tinte durchschreiben.
 RM 3.— und 3.50
 5 Jahre Garantie
 Die auswechselbare Olofeder in jeder Schriftgröße (sehr mittelfein und stumpf) kostet RM —30
 Machen Sie bitte eine unverblühte Schenkprobe bei
Carl Beda
 Spezialhaus für Bürobedarf
 Fernruf 758. Aue Goethestr. 4.

Spezial-Hohl- und Feinschleiferei sämtlicher Schneidwerkzeuge

Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.
 gegenüber der Adler-Apotheke.
 Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt

Was ist Musikator doch ein Segen!
 Ich könnte stündlich Eier legen!

Muskator
 BERGISCHE KRAFTFUTTERWERKE
 G.F.A.H. DOSSLEDDORF-HAFEN
 Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei **Ernst Bruner, Aue i. Sa.**
 Fernruf Aue 5.

Wie am Zifferblatt einer Uhr

 bequemes Einsetzen und Ablesen an der beleuchteten, geschützten Röhre. Doppelte Entdämpfung. Verdrückungswinkel. Das sind die Merkmale des **Siemens 33** Preis mit Röhre: Wechselstr. RM 216 Gleichstrom RM 233
Radio-Colditz, Aue
 Ruf 1035 Poststraße
 Ältest. u. größt. Geschäftsa. Platz

Adler. Lichtspiele Aue
 Heute Donnerstag letztmalig: **D-Zug 13 hat Verpöpfung.**
Freitag bis Montag der viel gefragte u. lang ersehnte **historische Monumental Tonfilm:**
 Der Leidensweg einer unglücklichen Kaiserin
LII Dagover
 als **Elisabeth von Oesterreich**
 Die schönste und edelste Frau, die je eine Krone trug. — Ein Frauenschicksal von der Vermählung mit Kaiser Franz Joseph (1854) bis zur Ermordung durch den Anarchisten Lujo Luccheni in Genf im Jahre 1898. Ein Stück Weltgeschichte, die rein menschlich interessiert, packt und ergreift.
 Beiprogramm **Beginn 5, 7 und 9 Uhr**
Sonntag 3 Uhr für Kinder: Lederstrumpf.

Was schenken Sie zu Weihnachten?
 Polstermöbel in Stoff und Leder, Rauchtische, Nähstiche, Truhen, Dielengarnituren, Blumengruppen, Teppiche, Bettvorlagen, Steppdecken zu niedrigsten Preisen.
 Kommen Sie bitte rechtzeitig, dann haben Sie die größte Auswahl
Möbelhaus Gröschel
 Wilhelmstraße 23 **Zwickau** Marienstraße 22

Carola-Theater

 Donnerstag bis Sonntag bringen wir zwei deutsche Großfilme
Wem gehört meine Frau.
 Eine lustige Heiratskomödie von Ludwig Oranischstädten.
 In den Hauptrollen: **Loite Loring // Fritz Kampers Andre Mattoni u. a. m.**
 Hierzu: **Der Hafensbaron (Jugendliebe)**
 Das Schicksal eines Mädchens aus dem Waisenhaus.
 In den Hauptrollen: **Colette Brettel // Hans Brausewetter // Eva Speyer // Jack Mylong-Mänx u. a. m.**
 Außerdem: **Die neue „Ufa“-Wochenschau.**
 Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr. — Sonntags 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.

2 große Zimmer mit Zubehör
 Gas und elektrisch in der Nähe des Stadtportales zu vermieten.
 Su erfragen in der Expedition des Auer Tageblattes.
Großes gebrauchtes Zell-Schnappelpe d billig zu verkaufen.
 Weitznerstr. 58 I

1—2 möbl. Zimmer
 Parterre oder 1 Treppe sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter A. S. 910 an das Auer Tageblatt erbeten.
3000 RM
 als 1 Hypothek zu leihen gesucht.
 Angeb. unter A. T. 902 an das Auer Tageblatt erbeten.

Schöne kleine Benlon im Schwarzwald
 auch als Erholungsheim eign. komplett eingerichtet, m. Liege- balle, sof. sehr preiswert ver- käuflich. Anfr. unter P. R. 393 Annoncen-Expedition H. Verghorn, Berlin SW 68,
 Eine **Katze**
 weiß mit grauen Flecken abhanden gekommen. Etwasge Wahrnehmungen erbitet
 Kupferfchmiederei **Georgi, Aue, Auerhammerstraße.**

On 3 Tagen Nichtraucher.
 Auskunft kostenlos **Sanitas-Depot, Halle a. S. 300 A**

Diebe und Schmerzen
 schleichen sich meist nachts ein. Wer plötzlich von Schmerzen überfallen wird, ist oft ratlos.
Hilfe bringt CARMOL
 Daher muß man Carmol stets im Hause haben. Carmol lindert Schmerzen bei Hexenschuß, Rheuma, Gicht, Kramp- Kopf- und Zahnschmerzen. **Preis RM. 1,50**
 Carmol tut wohl!
 in Aue: Adler-Apotheke — Kuntzes Apotheke, am Markt

Wo anders kaufen Sie vielleicht viel billiger,
 aber auch viel schlechter. Können Sie sich das jetzt leisten? Nein! Kaufen Sie dort, wo Sie peinlich gewählte Qualitätswaren billigst bekommen:
 Kernrosinen Pfund —38
 Sultaninen, pers. Pfund —40
 Korinthen Pfund —58
 Mandelersatz, süß Pfund —48
 bitter Pfund —58
 Mandeln, geiebte Bari Pfund 1.25
 Zitronat, starke Schale Pfund —98
 Bayr. Schmelzmargarine Pfund —55
 Kokosfett, 100% Pfundtafel —38
 Haushaltmehl 5 Pfund 1.20
 Griesslerauszug 5 Pfund 1.35
 Kaiser-Auszug la 5 Pfund 1.45
 Neue Backpflaumen Pfund —33
 Neue Aprikosen Pfund —72
 Neue Guinea-Felgen Pfund —45
 Hallowée-Datteln Pfund —50
 Schnitzel-Seelachs Pfunddose —75
 Schelben-Seelachs Pfunddose 1.15
 Heringssalat Pfunddose —75
 Fleischsalat Pfunddose —88
 Rollmops in Remoulade Dose —58
 Neu eintreffend:
 Holsteiner Plockwurst Pfund 1.50
 Holst. Zervelat- und Salam Pfund 1.60
 usw. usw.
 — und dann noch 5% Rabatt!
Lebensmittel-Dietrich
 Aue, Marktglöchen (Omnibushaltestelle).

Nach kurzem Kranksein entschlief ruhig und friedlich am Mittwoch vormittag unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau
Ida verw. Schmiedel
 geb. Drowitzsch
 im 69. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Geilertstraße 17, aus statt.

Garage und ein trockenes frostfre. Keller zu vermieten.
 Deuldenstraße 7.
Kleine Anzeigen
 Vermietungen
 Mietgesuche
 Stellenangebote
 Stellengesuche
 Verkäufe
 Kaufgesuche
 haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Die nachste an die G a h die Bra ordentl der Sch wohner beforndt allen M einigen der Bet Berfuch Zahl vo Schönhe Bedeutu gänglich deutliche her" ist Warum so nah' bildenbe mäßige lung. D wegs zu volltem hangt b samkeit Karität Pänstler wärmen. Madam lanten a Pfeffert Gruppe Wiederb spontane Söhpur der W brauchte tem eine fall auf das A be dieser G mannes Auch da ist in er gettig Sp ler ma indem er Erfolg Eltern e kundtuen mat ang rung no am tom 8 Uhr, Schön je lacht ha inneren herlichst ihen be
 Suche
 Am Neide E zweigber Sufenfo
 \$
 so Bestreit
 M
 Kder.
 E
 scheinen von der lagern. fließen. berge m Bildung die Ber
 „Das n
 Di
 in der t
 Sie
 kafen b
 „Re
 ich mid Augen
 „So
 Sie rich fuchen, die Sp
 Geb

Aus Stadt und Land

Mus. 10. Dezember 1931

„Der Karitätenmann aus Sachsen“

Schulaufführung in Aue-Müderoda

Die hiesige Schule trat, wie seit Jahren in der Weihnachtszeit, auch jetzt wieder mit einer Theateraufführung an die Öffentlichkeit. Der Karitätenmann aus Sachsen von Franziskus Ragler ging diesmal über die Bretter. Schulleiter Lindner konnte einen außerordentlich gutbesetzten Saal begrüßen. Er dankte im Namen der Schule für das daraus sprechende Interesse der Einwohner...

Sugenabend im Erzgebirgszweigverein Aue

Am Montag, dem 14. Dezember, findet der beliebte Weihnachtsugenabend des Auer Erzgebirgszweigvereins statt. Der seine, hofentlich recht große, Ugenfamilie vor Weihnachten um den Lichterglanz der

Werkblume in dieser trüben Zeit scharen soll. Auch in diesem Saale haben sich bewährte Kräfte bereitfinden lassen, den „Hugenleuten“ einige gemätsvolle Stunden durch eine abwechslungsreiche Vortragsfolge zu bieten. Außer Solo- und Chorgesängen wird ein Mandolinen- und Gitarrenorchester weihnachtliche Weisen erklingen lassen, und unsere beliebte Spielergruppe bietet einen erzgebirgischen Schwanz von Max Wenzel. Ferner haben sich Schmuck-Turnerinnen in den Dienst der Sache gestellt. Aber auch die „Hugenleut“ selbst sollen und können zum guten Gelingen mit beitragen, indem sie nicht im Sonntagsstaat erscheinen, sondern im Sportanug, Hausjude, in Kermesse mit blauer Schärpe, Halsuch und Ballonmähne. Wenn nun die Mitglieder und ihre Angehörigen noch allerlei Vorträge und Vorträge mitbringen, dann wird bei trautem Regenschnein und Gespöde die Gemütslichkeit nicht fehlen und die rechte Weihnachtsstimmung einziehen.

Protstversammlung der Mitglieder des ambulanten Gewerbes

Für gestern nachmittag hatte die Auer Ortsgruppe des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender zu einer Protstversammlung in das Rest. „Centralhalle“ eingeladen. Von Herrn Schuler, der die Versammlung eröffnete und leitete, wurde darauf hingewiesen, daß der vom Stadtrat herausgegebene Nachtrag zur Marktordnung nicht genüge, da er nur vorsehe, daß sich Bedürftige und in Not geratene Mitglieder des Berufsstandes mit einer Eingabe an den Rat richten können. In Aue seien die Standgelde bedeutend höher als in allen anderen Ortschaften und man fordere eine Senkung um 50 Prozent. Aus der Versammlung heraus wurde dann in einer Aussprache, an der sich im besonderen Maße auch mit weit ausschweifenden Reden der kommunistische Stadtverordnete Müller beteiligte, auf den Rückgang der Einnahmen und die Unmöglichkeit, weiter die hohen Plaggebe tragen zu können, hingewiesen. Von Stadt. Müller wurde erklärt, daß etwaige Verteilungen nach erfolgter Pfanbung von den Maschinen der Erwerbslosen, die auf Anforderung aufmarschieren würden, verhindert werden müßten. Die Versammelten wendeten sich im Verlaufe der Aussprache auch scharf gegen die Planung der Verlegung des Marktplatzes. Zum Schluß gelangte folgende

Entscheidung

zur Annahme: „In der heute in der „Centralhalle“ in Aue stattgefundenen Protstversammlung erhebt unterzeichnete Organisation gegen den ungenügenden Nachtrag zur Marktordnung betreffs Standgeldeermäßigung scharfsten Protst. Wir fordern im Anschluß an unsere früheren Eingaben: 1. Ermäßigung des Standgelde für den Tagesmarkt bis zu 50 Prozent sowie auch für den Weihnachtsmarkt; 2. für das Aufbarkeitsgewerbe einen Nachlaß der Gebühren und des Plaggelde um 50 Prozent. Reichsverb. ambulanten Gewerbetreibender Deutschlands, Ortsgruppe Aue.“

Postdienst während der Weihnachtszeit beim Postamt Aue

Am 13., 20. und 25. Dezember finden einmalige Paketstellungen statt. Am 20. Dezember sind die Brief- und Paketschalter von 8 bis 9, 11 bis 12 1/2 und 15 bis 18 Uhr geöffnet. Die Briefaufstellung im Orte und auf dem Lande erfolgt einmal — Beginn 8 Uhr. Bei der Landaufstellung werden auch Pakete und Geldsendungen mit abgetragen. Im Orte werden auch Geldsendungen zugestellt. Am 24. Dezember werden die Postschalter bereits um 16 Uhr geschlossen! ein Briefschalter wird jedoch für die Annahme von Telegrammen und Gesprächsanmeldungen wie sonst an Werktagen offengehalten. An diesem Schalter

Gegen Schnupfen hilft Forman. Für 60 g in Apotheken und Drogerien.

werden auch Postwertzeichen in kleinen Mengen verkauft. Am 25. Dezember sind die Postschalter wie an Sonntagen geöffnet. An den Paketschaltern können aber in der Zeit von 11 bis 12 1/2 Uhr Pakete aufgegeben und abgeholt werden. Es findet eine Briefaufstellung (Beginn 8 Uhr) im Orte und auf dem Lande statt. Bei der Landaufstellung werden auch Pakete und Geldsendungen zugestellt. Im Orte erfolgt eine einmalige Briefaufstellung. Am 26. und 27. Dezember sind die Postschalter wie Sonntags geöffnet. Am 26. Dezember ruht die gesamte Orts- und Landaufstellung. Am 27. Dezember findet nur eine einmalige Briefaufstellung (Beginn 8 Uhr) im Orte und auf dem Lande statt.

Volkschorconcert

Die Arbeiterorganisationen von Aue veranstalten am Sonntag, den 13. Dezember, im Bürgergartenaal ein Konzert, das der Auer Volkschor unter der Leitung von Johannes Engelmann-Zwickau bestreitet. Der Ertrag der Veranstaltung kommt der Winterhilfe der Auer Arbeiterorganisationen zugute. Die Reifungsfähigkeit des Volkschores ist aus früheren Konzerten dem kongerliebenden Publikum bekannt, so daß also mit Hinsicht auf die Höhe der zu erwartenden Darbietungen und mit Hinsicht auf den wohlthätigen Zweck der Veranstaltung ein besriedigender Besuch zu wünschen ist. Karten sind auch an der Abendkasse noch zu haben. (Aue, bereits gestern erschienen.)

Volksbegehren in Aue

Bis zum heutigen Mittag um 12 Uhr hatten sich in Aue in die Listen zum Volksbegehren 2004 Personen eingetragen, womit die Zahl der erforderlichen Stimmen bereits um 300 überschritten ist.

Sonderzüge am „Silbernen Sonntag“

Am Sonntag, den 13. Dezember, und Sonntag, den 20. Dezember 1931, verkehren ab Aue folgende Sonderzüge:

- 1. Sonderzug Aue—Jmbnth: ab Aue 18.59, an Jmbnth 19.31;
2. Sonderzug Aue—Eibenrod unt. Bf. mit Anschluß nach Eibenrod ob. Bf.: ab Aue 19.05, an Eibenrod unt. Bf. 19.37, an Eibenrod ob. Bf. 19.53. Diese Züge halten auf allen Unterwegstationen.

Adventsabend des Frauenvereins St. Nicolai

Heute abend 8 Uhr veranstaltet der Frauenverein von St. Nicolai einen Adventsabend im großen Pfarrsaal. Die Frauenschaft der Kirchengemeinde sei hierdurch darauf hingewiesen und herzlich dazu eingeladen.

„Für eine schöne Frau“

Operettenvorstellung des Auer Bühnenvolksbundes Von Günther Dibo und Oskar Feitz (nach einem Lustspiel von Leo Benz), Musik von Walter W. Goetze

Herzog Wilhelm von Braunschweig hat vor Napoleon I. nach England fliehen müssen. Seine Braut, die Prinzessin Marieluitse von Baden, soll von seinem Freunde Hansgeorg von Hochberg und dessen Regimentskameraden Baron Aribert von Blome durch Deutschland über Schweden nach England geleitet werden. Sie fällt aber in die Hände der Kaiser Napoleon, der diese Verlobung sprengen und Marieluitse mit dem Polenfürsten Potovski verheiraten will. Durch einen schneidigen Zufallsreiß legen Hansgeorg und Aribert den Polenfürsten außer Gefecht, bringen in das Palais des Gouverneurs von Magdeburg ein und befreien durch eine tollkühne Verwegenheit die Prinzessin und ihre Begleiterin aus der Gefangenschaft. prächtiger preußischer Reitergeist weht durch das ganze Stück, in dessen spannende Handlung geschieht die Schicksale zweier Liebespaare verflochten sind.

Die Operette hatte bei ihrer Uraufführung im September dieses Jahres in Braunschweig einen durchschlagenden Erfolg. Auch die Wiedergabe durch das Stadttheater Annaberg fand beim dortigen Publikum begeisterten Beifall.

Vom Stenographischen Landesamt

Dresden. Ein Vorbereitungskursus für Kurzschrist-Belehrerprüfung findet vom 5. bis 9. Januar 1932 in Dres-

Die reichste Frau der Welt

Bestrieb: Romanverlag R. & O. Bretter, G. m. b. H. Frankfurt

„Möglich! Vielleicht fühlen Sie sich auch absolut Reher.“ Sie sprachen über den Stoff Lol. Sie haben ansehnend die Patronen, die die Erregung ausüben, noch von dem verstorbenen Hans Bucher oder Herrn Karion lagern. Selbst sind sie noch nicht ganz so weit. Sie herzustellen. Nach dem Experiment in der Nähe von Kallberge wollen sie in der amerikanischen Goldgräberstadt Billington am Fuße der Sierra Nevada in Kalifornien die Veruche fortsetzen. „In der Stadt Billington?“ fragte Dale verwundert. „Das wäre ja verbrecherisch!“ „Die Stadt ist unbewohnt. Wollen Sie den Artikel in der Illustrierten lesen?“ Sie reichte den Männern die Zeitschrift, und beide lasen den Artikel, betrachteten die Abbildungen. „Kein abler Gedanke!“ entgegnete Dale. „Da werde ich mich schleunigst aufmachen und sie nicht aus den Augen lassen. Mein Ziel wird Billington sein.“ „Ja“, sagte Schneider, „jetzt teilt sich unsere Arbeit. Sie reisen nach Bräben. Ich werde während der Zeit versuchen, den Geheimnissen des Hauses Bucher hier auf die Spur zu kommen.“

Schleimast Martin Buchner und Wendion waren in

Begleitung des alten schwerhörigen Dieners Sanders abgereist.

Zwei Tage danach besuchte Ernst Schneider Frau Daga Buchner, der man die Freude über die Abreise des Gatten ansah.

Sie sprach sich mit ihm über alles aus, hörte entsezt, daß wahrscheinlich ihr Gatte der Urheber der Explosion bei Kallberge gewesen war, und gestattete ihm eine Besichtigung der Räume des Geheimrats. In ihrer Gegenwart nahm er von den Papieren Kenntnis, durchstöberte alle Pächer, aber er fand nicht das geringste verhängliche Dokument.

Resigniert gab er endlich seine Bemühungen auf. Vielleicht erbrachte eine Untersuchung des Laboratoriums ein anderes Resultat.

Frau Daga zeigte ihm dann das ganze Haus, auf das ihr erster Gatte so ungeheuer stolz gewesen war. Es war wirklich mit erstemem Geschma ein gerichtet.

Sie durchschritten auch den Garten, über den der Gärtner Tillmann regierte und den er mustergetrig im Schuß hatte.

Frau Daga unterhielt sich mit dem alten Herrn sehr gern.

Leute schien er sehr verärgert.

Frau Daga fragte ihn nach dem Grunde, und Tillmann sagte leuzend: „Gnädige Frau, ich schaffe so gern. Es macht Spaß. Aber können Sie nicht den verdammten roten Kerl, diesen Still-lil — oder wie der Dutsche heißt — herauskum?“

„Was haben Sie denn mit ihm?“

„Er ärgert mich den ganzen Tag. Er ist ein so böshafter Gefelle. Ich mache Ordnung. Er merkt es. Schnupp, bringt er wieder allerhand auf die sauberen Wege. Dann hat er mir gestern ein ganzes Beet getro-

ten. Dem Kerl —, ich wünschte, er wäre wieder bei seinem Bräbern.“

„So schlimm wird es nicht sein. Ich will einmal mit ihm reden!“

„Ach ja, gnädige Frau. Auf Sie hört er noch am ehesten.“

Sie schritten den breiten Kiesweg entlang.

„Jetzt werde ich Ihnen einmal einen waschechten Amazonasindianer vorstellen. Mein Gatte brachte ihn vor einem Jahre von Amazonas mit. Er heißt Sithe-lil. Ist ein kleines droßiges Kerichen. Reht sich sehr gern. Aber sonst harmlos und friedlich! Aber der Gärtner kann ihn nicht leiden. Dabei hätte er es so bequem, sich des Wilden Gunst zu verschaffen. Er braucht ihm nur hin und wieder ein Pädchen Tabak zu geben oder noch besser — Sithe-lil schnupft leidenschaftlich — ein Pädchen Schnupftabak, und Sithe-lil geht für ihn durchs Feuer.“

„Ich bin gespannt, ihn kennenzulernen, gnädige Frau. Und — ein Bild — ich habe auch ein Pädchen Tabak bei mir. Da kann ich mir gleich seine Gunst erwerben. Versteht er denn Deutsch?“

„Nein, nur ein paar Broden Englisch. Ich komme mit ihm aus. Er gehorcht mir wie ein Hund.“

„Ich bin gespannt, ihn kennenzulernen.“

Sithe-lil empfing die beiden vor seiner Gatta.

Er war ein kleines posierliches Kerichen, etwa handbreit fünfzig Zentimeter groß, mit ein paar listigen, ver-schmitzten Augen. Seine Farbe war eigentlich nicht braun zu nennen. Wenn man ihr den richtigen Namen geben wollte, mußte man sagen: dreckig.

Mit einem Schwall englischer Worte, die aber zu sechszig Prozent mit indianischen Ausdrücken durchsetzt waren, begrüßte er die Herrin.

den statt. Meldungen zu diesem Kurfus sind bis zum 19. ds. Mts. einzureichen.

Reichsbanner und Uniformverbot

Dresden. Die Gauleitung Dresden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat ihre Mitglieder aufgefordert, dem in der neuen Rotverordnung ausgesprochenen Uniformverbot unbedingt Folge zu leisten und Disziplin zu wahren.

Berufungsverbot und Volksbegehren

Dresden. Der deutsche nationale Landtagsabgeordnete Tögel hat sich im Hinblick auf das in der Rotverordnung erlassene allgemeine Berufsverbot an Ministerpräsident Schied gewandt und beantragt, daß das Berufsverbot von der sächsischen Regierung nicht durchgeführt wird, solange die Frist für die Eintragung zum sächsischen Volksbegehren läuft. Ministerpräsident Schied sagte zu, alles tun zu wollen, was in seinen Kräften liege, damit die Agitation für das Volksbegehren durch das Berufsverbot nicht behindert wird.

Zum Lohnstreik in der sächsischen Metallindustrie

Dresden. Zu dem am Dienstag für die sächsische Metallindustrie ergangenen Schiedspruch, der bekanntlich eine Lohnsenkung um 6,5 Prozent vorsieht, wird am kommenden Sonntag die große Tarifkommission Stellung nehmen.

Bischofau. 1300 RM aus einer Wohnung gestohlen. In der Zeit vom 4. ds. Mts. nachm. 4 Uhr bis 6. d. M. vorm. 1/10 Uhr sind einem Arbeiter aus einer Erdgeschosswohnung im Hause Hauptstraße Nr. 192 in Bischofau 1300 RM, bestehend aus 50-, 20- und 10-Reichsmarktscheinen, gestohlen worden. Zur Sache gehörende Wahrnehmungen werden an den Gendarmereiposten Schneberg erbeten.

Raschau. Das Wohlfahrtsamt unterstützte im November ds. Js. 39 (41) Sozialrentner, 3 (4) Kleinrentner, 22 (25) Fürsorgeunterstützungsempfänger, 131 (90) männliche Wohlfahrtsberwerblose und 16 (13) weibliche Wohlfahrtsberwerblose. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Stand des vorigen Monats an.

Zwickau. Messerheld. Am Dienstag nachmittag gegen 1/9 Uhr wurde in der Schutzpolizeihauptwache fernmündlich um polizeiliche Hilfe ersucht, weil es im Hofe eines Grundstücks der Burgstraße zwischen zwei Männern zu Tätlichkeiten gekommen sei. Die abgeordneten Beamten stellten fest, daß einer der beiden Männer seinen Gegner mit einem großen Küchenmesser am Kopfe, Hals und den Händen erhebliche Verletzungen beigebracht hatte. Der hinzugezogene Arzt veranlaßte die Ueberführung des Verletzten nach der Heil- und Fürsorgeanstalt.

Falkenstein. Ermittlung verhindert. Am Dienstagvormittag sollten durch zwei Gerichtsvollzieher zwei Wohnungen in der Gustav-Adolf-Straße zwangsweise geräumt werden. Die Räumung wurde durch eine größere Menschenmenge verhindert, indem der zum Fortbringen der Möbel bereitgehaltenen Möbelwagen umgeworfen wurde, so daß die Polizei gezwungen war, vom Gummischläger Gebrauch zu machen. Die Straßen sind sodann durch die Gendarmerei und Polizei geräumt worden.

Chemnitz. Tödlicher Sturz. Vorgestern vormittag stürzte beim Fensterputzen auf einem Grundstück auf der Mathildenstraße eine Frau Runats in den Hof hinab, wo sie besinnungslos liegen blieb. Sie starb kurz darauf im Krankenhaus.

Höha. Tod eines Textilindustriellen. Hier starb nach kurzer Krankheit der Inhaber der Baumwollspinnerei Gädelsberg W., William Schulz. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Bischofau. Plauen. Schweres Autounfall. Gestern vormittag ereignete sich im benachbarten Kaufsitz ein

schwerer Kraftwagenunfall. Ein von dem Chauffeur Hans Gertel aus Plauen gesteuertes Wagen fuhr mit aller Gewalt gegen einen Straßbaum. Dadurch wurde der Eigentümer des Fahrzeugs, der Milchhändler Alfred Feing aus Plauen, herausgeschleudert und der Wagenführer zwischen Fahrerfuß und Steuerrad geklemmt. Schwer verletzt wurden die beiden Verunglückten nach dem Krankenhaus gebracht. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Ueber die Ursache des Unglücks sind noch nähere Feststellungen nötig.

Leipzig. Töblich überfahren? Auf der Staatsstraße von Großpöna nach Throna wurde am Dienstagabend eine Frau Frieda Wörich aus Pommeln in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen, u. a. einen schweren Schädelbruch, auf. Zweifellos ist die Frau von einem Kraftwagen überfahren worden. Da die Verunglückte an Krämpfen litt, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie bei einem Unfall stürzte und dann durch ein Auto überfahren wurde.

Leipzig. Polizei von Polizei überfahren. Gestern nachmittag fuhr der Streifenwagen des Ueberfallkommandos, das zur Schlichtung einer Prügelei nach Mockau gerufen worden war, auf dem Rückweg an der Kreuzung der Blücher- und Berliner Straße den dort postierten Verkehrsschutzmännern an, der zu Boden geschleudert wurde. Der Beamte trug Prellungen und eine leichte Gehirnerschütterung davon und wurde nach der nächsten Revierwache gebracht.

Leipzig. Der zum Preisentlungskommissar ernannte Oberbürgermeister Dr. Gerdeler teilte am Mittwochabend in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß er auf bringendes Ersuchen des Reichspräsidenten das Amt des Preisentlungskommissars übernommen habe. Er fügte hinzu, er hoffe, in einigen Wochen wenigstens gelegentlich sein Amt in Leipzig ausüben zu können. Der erforderliche Urlaub wurde dem Oberbürgermeister gewährt.

Leipzig. Die rote Fahne auf dem Kirchendach. In Schleizig wehte dieser Tage von dem Neubau der Kirche eine rote Fahne. Außerdem war in großer Schrift auf rotem Grund zu lesen: „Daraus zum roten Volksbegehren!“ Fahne und Plakat wurden bald entfernt.

Zittau. Weißesgeährte stellt sich vor einen Zug. In der Nacht zum Mittwoch löste sich auf dem hiesigen Bahnhof eine Arbeiterin, die durch ihr verstelltes Wesen auffiel, eine Fahrkarte nach Reigersdorf und bestieg ein Wägel des Dresdener Frachzuges, das sie vor der Abfahrt des Zuges wieder verließ. Die Bedauernswerte stellte sich vor die Maschine und wollte sich anscheinend überfahren lassen. Nur mit großer Mühe gelang es, die Frau vom Bahnkörper zu entfernen und ins Krankenhaus zu bringen.

Die Gehaltszahlungen für die Staatsbeamten

Dresden. Am 11. d. M. wird das zweite Drittel der Dienstbezüge der Staatsbeamten und Beamten der Kirche, ebenso die Bezüge der Staatsangestellten in der üblichen Form. Am 18. Dezember kommt die zweite Hälfte der Versorgungsbezüge, Pensionen usw. zur Auszahlung.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Dresden. Ende November d. J. waren bei den Arbeitsämtern des Landesarbeitsbezirks Sachsen insgesamt 607 021 verfügbare Arbeitsuchende gemeldet, und zwar 452 388 männliche und 154 633 weibliche Personen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in der Berichtszeit von Mitte November bis Anfang Dezember 1931 um 13 255 Personen gestiegen oder 2,2 v. H. gegenüber 2,8 v. H. in der vorhergehenden Berichtszeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 126 325 am 15. November 1931 auf 133 650 am 30. November 1931, also um 7325 oder 5,8 v. H., angewachsen. Die Zunahme der Krisen-

unterstützungsempfänger beträgt 1850 Personen. Am 30. November 1931 erhielten Krisenunterstützung 162 593 Arbeitsuchende.

An der sehr ungünstigen Lage der sächsischen Metallindustrie hat sich nichts geändert. Die Zahl der Arbeitsuchenden des Metallgewerbes beträgt gegenwärtig 103 918, und zwar 98 454 männliche und 5464 weibliche Personen. Ueber 100 000 Arbeitsuchende, und zwar 106 737, weist auch die Berufsgruppe der Lohnarbeiter wechselnder Art auf. Es befinden sich in dieser Berufsgruppe neben einer großen Zahl von Bauhilfsarbeitern Tausende von Arbeitslosen, die früher ihren Lohnverdienst in den beiden sächsischen Hauptindustrieweigen, nämlich dem Metallgewerbe und der Textilindustrie gefunden haben. In der Berichtszeit kamen insgesamt 2821 Arbeitsuchende aus dem Baugewerbe, das nunmehr so gut wie vollständig darniederliegt. Die Lage in der Textilindustrie ist recht uneinheitlich. Stark beeinträchtigt den Geschäftsgang des Spinnstoffgewerbes der englische Währungsverfall und die schwankenden Währungsverhältnisse der nordischen Länder. Auch die Zollschwierigkeiten mit verschiedenen europäischen Ländern wirken sich außerordentlich ungünstig auf die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage aus. Bei der geringen Kaufkraft des Inlandsmarktes ist es nicht möglich, daß die absteigende Tendenz in fast allen Berufen eine Verringerung erfährt. Mit der zunehmenden winterlichen Jahreszeit und beim Anhalten der schweren Wirtschafts- und Kapitalkrise wird auch weiterhin mit einem Steigen der Antragsziffern bei den Arbeitsämtern zu rechnen sein.

Keine Ausnahme vom Versammlungsverbot

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die sächsische Regierung hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Inhalts der neuen Reichsnotverordnung mit Rücksicht auf das in Sachsen schwebende Volksbegehren wegen einer Ausnahmebewilligung von dem mit sofortiger Wirkung für ganz Deutschland erlassenen Versammlungsverbot an das Reichsministerium des Innern gewandt, von dort aber die Auskunft erhalten, daß weder das Reichsministerium des Innern noch eine Landesregierung Ausnahmen bewilligen könne.

Die Gehaltsentzug und die sächsischen Beamten

Dresden. Wie mitgeteilt wird, ist die Frage, wie sich die durch die neue Reichsnotverordnung verfügte allgemeine Herabsetzung der Gehälter der Beamten um 9 Prozent für die sächsischen Beamten auswirken wird, noch nicht endgültig geklärt. Auf alle Fälle wird dabei berücksichtigt werden müssen, daß die neue allgemeine Gehaltsherabsetzung um 9 Prozent von den alten Grundgehältern der Beamten, die inzwischen be-

KAUFHAUS SCHOCKEN

Lebkuchen

Hexenhaus	mit 5 mit Schokolade überzogenen Herzen	0.20
Brezeln oder Zungen oder Sterne oder Herzen mit Schokolade überzogen, Paket 5-7	Stück Inhalt	0.25
Goethe-Kuchen	weil glasiert, Rolle 10	0.40
Persipan-Kuchen	aus Oblaten, 2 Stück glasiert, 1 Stück mit Schokolade überzogen, Paket	0.65
Weiße Lebkuchen	aus Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.35
Punsch-Lebkuchen	aus Oblaten, in Cellulosepapier, Paket 2 Inhalt	0.85
Makronen-Lebkuchen	aus Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.95
Luisela-Lebkuchen	auf Oblaten, in runder Pappe, 6 Stück Inhalt	0.95

Auf Oblaten gebundene Lebkuchen sind vor warmer, trockener Luft und starrer Wärme zu schützen, also in einem kühlen Raum aufzubewahren.

* Inseratenform geschliffen

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Wunder um Verdun.“ Opernhaus. Freitag, 20 Uhr: „Martha.“ — Zwickau. Stadttheater. Freitag, 20 Uhr: „Der Vogelhändler.“ — Plauen. Stadttheater. Freitag: „Liedland.“

Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R & O Greiter, G. m. b. H., Rastatt

Sie machte ihm Vorwürfe wegen seines Verhaltens zu dem Gärtner.

Vitbe-li legte die Hände quer über die Brust und sah sie an mit Augen wie ein Hund, der um Verzeihung bittet. Dann sagte er: „Vitbe-li aut! Vitbe-li folgen. Herrin nicht häßlich sein.“

Frau Zaag wandte sich lächelnd an Ernst Schneider: „Der Schlingel! Immer verspricht er alles, aber im Sandumdrehen ist es wieder vergessen. Die Widwen sind wie die Kinder.“

„Ja“ bestätigte der Kriminalist. „Gut und grausam.“

Tann zog er das Rädchen Tabak aus der Tasche und überreichte es dem Indianer und sagte dazu auf englisch: „Dem guten Vitbe-li von seinem Freunde.“

Ob ihn nun der Wilde ganz verstanden hatte, das war freilich nicht festzustellen. Aber er fleuchte freundlich die Hände, kreuzte die Arme über die Brust und überstarrte nun auch Ernst mit einem Schwall von Worten. Schneider nickte ihm freundlich zu und sagte dann zu Frau Daga: „Verstanden habe ich freilich so gut wie nichts.“

„Ich auch nicht viel. Aber soweit ich herausgehört habe, hat er Ihre Worte verstanden. dankt Ihnen und versichert Sie seiner Freundschaft.“

Schneider nickte und sah Frau Daga mit einem festem Blick an.

„Um die reifliche Freundschaft des Noten werde ich mich von jetzt an stark bemühen. Ich habe da meine Gründe anädige Frau.“

Erstaunt sah ihn Frau Daga an.

„Ich kann Ihnen jetzt nicht folgen. Herr Schneider.“

„Und ich kann Ihnen jetzt keine Erklärungen geben. Ich bitte um etwas Geduld und um die Erlaubnis, daß ich Vitbe-li besuchen darf, wann ich will.“

„Eh Vitbe-li eine Rolle in dem Drama, das sich hier abspielt hat, gehabt haben?“

„Ich weiß es nicht, anädige Frau. Aber — ich habe einen Gedanken, und dem will ich nachspüren.“

Ernst Schneider besuchte Frau Jarlan wieder. Er war überhaupt oft Gast in dem Hause und kam ebenso gern, wie er gesehen wurde.

Frau Jarlan schätzte den Mann. Seine männlichen Art, sein vornehmer Wesen und vor allen Dingen seine große Liebe zu den Kindern, die Onkel Schneider über alles schätzten, gefielen ihr immer besser.

Heute war er also wieder da.

„Nun, haben Sie dem Hause des Geheimrats den Besuch, den Sie vorhatten, abgestattet?“ fragte Frau Jarlan.

„Ja, aber die Durchsuchung ist ergebnislos verlaufen. Doch vielleicht nicht ganz. Ich habe eine Spur entdeckt. Eine phantastische Spur, vielleicht ist gar nichts dran, aber ich will ihr folgen.“

„Darf man Näheres darüber wissen?“

„Heute noch nicht. Frau Jarlan,“ sagte Schneider freundlich. „Heute muß ich Sie vielmehr um eine Erlaubnis bitten.“

„Und die wäre?“

„Es ist mir peinlich, es auszusprechen. Ich will das Gericht bitten, daß die Leiche Ihres Vaters noch einmal exhumiert wird. Ich vermute nämlich, daß er nicht an dem Messerlich gestorben ist.“

Frau Jarlan war blaß geworden und senkte den blonden Kopf.

„Ich tue Ihnen weh“, sagte Schneider leise, „ich fühle es. Immer wieder rühre ich an den Schmerz in Ihrem Herzen. lassen Sie mich nicht zur Ruhe kommen. Aber ich kann nicht anders. Glauben Sie mir, daß ich selber darunter leide.“

Sie nickte und hob dann die Augen zu ihm empor.

„Ich weiß es, Herr Schneider. Sie wollen mir nicht weh tun. Sie sind ja selbst so hart und ältig im Herzen, daß ich nicht verstehe, wie Sie diesen grausamen Beruf, der doch immer und immer wieder an Ihrem Herzen zerrt, ausüben können. Aber — ich gebe Ihnen die Erlaubnis. Nur sagen Sie mir, was vermuten Sie, woran mein Vater gestorben ist?“

„An einem augenblicklich tödlich wirkenden Gift“, antwortete der Kriminalist ernst.

Die nochmalige Exhumierung wurde nach anfänglichem Widerstreben des Gerichts durchgeführt. Sie ergab keinen Beweis für die Annahme des Kriminalisten, aber die untersuchenden Gerichtsärzte erklärten es für möglich.

Der spanische Arzt Señor Gomez Arragone war einst eine Leuchte der Universität Mexiko. Aber seit vier Jahre lebte er als Privatgelehrter in Mexiko, denn er hatte sich mit der Regierung und ihren Maßnahmen nicht einverstanden erklären können.

kannt ausge...
sen be...
obend...
der G...
ber 1...
mens...
sen u...
halten...
schmit...
getel...
Gewer...
sident...
bei de...
unter...
Mahn...
sichtig...
ber U...
regelu...
ih. I...
Institu...
deutlich...
bildete...
die er...
tung e...
ferner...
verfah...
Gewer...
zugehö...
ren.
desam...
bad...
berufe...
bände...
Dienst...
Beque...
des R...
begeg...
hatte...
Ings...
dem n...
innere...
es in...
men.
Borg...
tionall...
und a...
laß ge...
posten...
mierte...
„Schw...
demokr...
Habe...
der B...
fort d...
sich se...
Hofe...
befand...
gen m...
war n...
brunge...
bannen...
T...
feste...
der B...
sozial...
leute...
ließen...
lich a...
diesem...
drei M...
als di...
wurde...
von H...
Kopf u...
treten...
bannen...
Nation...
Knäppe...
leuten...
räumte...
Um di...
zu W...
tionall...
der in...
auf B...
vorgef...

Turnen * Sport * Spiel

Der Regelsport und seine Entwicklung

900 Jahre Unterhaltungsspiel

Lange Zeit hindurch wurde das Regeln als ein recht plebejischer Zeitvertreib betrachtet, der, wenn er zur Weiblichkeit wurde, die Spieler häufig zu hohem Einkühen verführte und deshalb als „Glücksspiel“ in schlechtem Ruf stand. In Wirklichkeit wurde das Regelspiel aber keineswegs deshalb erfunden, um den Bauer zum „vergeßeln“ von Haus und Hof zu veranlassen, sondern damit es überall zur Freude, Belustigung und Zerstreuung gepflegt wird.

Wie kaum ein zweites Spiel bietet es seinen Anhängern anregende Geselligkeit und nette Unterhaltung, wie es auch gleichzeitig, ähnlich dem athletischen Sport, sehr viel zur Stärkung des Körpers beiträgt. Aus diesem Grunde hat es sich auch in neuerer Zeit einen ansehnlichen Platz im internationalen Sport erobert, so daß man heute mit vollem Rechte neben den anderen Sportarten auch von einem „Regelsport“ reden kann.

Woher das Regeln eigentlich stammt, konnte bisher nicht mit absoluter Genauigkeit ermittelt werden. Spuren davon zeigen sich schon im klassischen Altertum, doch weisen erst die deutschen Chroniken des 12. Jahrhunderts genaueres aus, daß es in dieser Zeit bereits in den Klöstern von den Mönchen gespielt wurde und bei öffentlichen Festlichkeiten sowie in ritterlichen und höflichen Kreisen beliebt und beliebt war. Um 1900 herum debitierte man sich nur dreier Regeln und einer Regel. Aber schon fast 900 Jahre früher legte man, wie es alte Handschriften jener Zeit dokumentieren, gelegentlich Gesetze ab, dem als „Glücksspiel“ verpönten Regeln zu entsagen, da manche das Spiel aus Weiblichkeit und Gewinnlust betrieben und sich dabei unglücklich gemacht hatten. Ein weiteres historisches Denkmal für das Spiel ist Murners allegorisches Gedicht von 1622, das vom „Regelspiel“ zu berichten weiß.

Von Deutschland aus ging das Spiel schon frühzeitig nach anderen Ländern. Die Technik des Spieles war teilweise grundverschieden. Während man sich beispielsweise in England eines Wurfspiels zum Treffen der Regel bediente, schwankte wo anders die Zahl der Regeln überaus. In Deutschland spielte man zeitweilig mit 15-17 Regeln. Feste Spielregeln wurden hier 1789 aufgestellt. In den Städten bildeten sich von da ab feste Vereine, die Wettspiele untereinander und mit anderen Ortsverbänden austragen. Das Spiel wurde hierdurch mehr und mehr kultiviert und verfeinert, so daß man u. a. auch heute nur wenige Regelsvereine mehr in dumpfen Kellerkellern an der Arbeit sieht. Überall haben sich vielmehr hellle, lustige Regelsbahnen aufgetan, die

allen sportlichen und hygienischen Anforderungen entsprechen, so daß die Ausübung des Regelspiels immer mehr der bereits erwähnten sportlichen Seite Rechnung trägt.

Für die Entwicklung des Regels zum Sport hat in Deutschland ungewissheit sehr viel der 1885 gegründete Deutsche Regelsbund getan. In ihm schlossen sich schon damals über 200 Vereine mit etwa 800 Mitgliedern zusammen, und in der Folge wuchs die Mitgliederzahl dieser Organisation bis zur Zeit auf weit über 100 000 Mitglieder. Auch im Ausland haben die deutschen Regelsvereine festen Fuß gefaßt und bilden neben den örtlichen Kollegen eine weitere feste Stütze der deutschen Auslandssportposten, die in allen Erdteilen über feste Unterverbände verfügt. Der Regelsbund gehört als sporttreibender Verband auch dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen an. Seine Mitglieder tragen bei der Ausübung ihres Spieles regeltreue Sportkleidung in denbar hygienischer Form, wie sie auch für die Durchführung ihrer Regelspiele genau so ihre Regeln und Sportvorschriften kennen wie andere Zweige der Leibesübungen. Sportgetreue Regelsbahnen müssen ganz bestimmte Abmessungen und Breiten aufweisen und genaue Aufstellungsrichtungen für die Regel haben, auf denen diese dann zwangsläufig in den gleichen Abständen aufgestellt werden müssen. Auch die Regel und Regeln haben für Sportkämpfe vorgegebenen Gelehen zu entsprechen und werden vor Kampfbeginn genau darauf geprüft. Die Spieler selbst haben sich streng nach den gegebenen Vorschriften und Anordnungen zu richten. Mit anderen Worten: Es herrscht im modernen Regelsport strenge Disziplin und Sauberkeit.

Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, daß der Regelsport sich in allen Teilen des Reiches stetig steigender Beliebtheit erfreut und daß auch die hochgemahnte sportliche Art der Ausübung sich mehr und mehr dem früher üblichen Kammertreibes gegenüber durchzusetzen beginnt. Jede größere deutsche Stadt verfügt heute über Vereine und modern eingerichtete Regelsbahnen, in denen dieser Sport mit derselben Liebe und Ordnung durchgeführt wird, wie Turnen und Sport in den besondern Hallen und etwa dafür hergerichteten Sportstätten anderer Art, wie auch schon seit Jahren Wettkämpfe zwischen Regelsporttreibenden Ländern stattfinden. Es bedarf bei der Kraft der Bewegung keiner besonderen prophetischen Veranlagung, um sagen zu können, daß in nicht allzu fernem Zeit auch der Regelsport in der Reihe der olympischen Spiele zu finden sein wird. Oskar Scharfberg.

kanntlich bereits mehrfach herabgesetzt worden sind, während die letzte Gehaltsberabsetzung in Sachsen von den neuen tatsächlichen Gehältern ausging und obendrein eine gewisse Summe (1500 RM jährlich) von der Gehaltsberabsetzung ausnahm. Es wurde also nur der 1500 RM überschreitende Teil des Jahresabkommens von der Gehaltsberabsetzung erfasst. Unter diesen Umständen wird sich also die neu verfügte Gehaltsberabsetzung für die sächsischen Beamten mit durchschnittlich 4-5 Prozent auswirken müssen.

Sächsischer Gewerbekammertag

Von der Gewerbekammer Plauen wird uns mitgeteilt:

Am 7. Dezember wurde in Leipzig ein sächsischer Gewerbekammertag abgehalten. Einleitend konnte Präsident Thälheim feststellen, daß in den letzten Wochen bei der Reichsregierung alle die Schritte aus Sachsen unternommen wurden, die zur Verhütung unhaltbarer Maßnahmen in der neuen Rotverordnung etwa beachtenswert sind, wobei in erster Linie an eine Erhöhung der Umsatzsteuer und an eine ungerechtfertigte Zwangsregelung auf dem Gebiet der Preisbildung zu erinnern ist. Wesen und Wirken des Deutschen Handwerks-Instituts sowie der Entschädigungsgesellschaft des deutschen Handwerks für Streikverluste e. V., Berlin, bildeten den Gegenstand einer umfänglichen Beratung, die erkennen ließ, daß beiden Einrichtungen innerhalb der Berufsstände des Handwerks die gebotene Beachtung entgegengebracht werden sollte. Beschlössen wurde ferner, eine Statistik der Konkurrenz und Vergleichsverfahren im Handwerk und auch im Kleinhandel und Gewerbe, soweit diese Gruppen den Gewerbekammern zugehörig sind, künftig tunlichst lückenlos durchzuführen. Dazu ist die Mitwirkung des statistischen Landesamtes unerlässlich, weshalb mit diesem Amt alsbald Prüfung aufgenommen werden wird. Für die berufsständepolitische Arbeit der Kammern und Verbände dürfte jedenfalls eine solche Statistik wertvolle Dienste leisten. Der Gedanke der Einführung einer Bequemlichkeitssteuer, wie er neuerdings in Sachsen des Kleinhandels selbst zur Erörterung gestellt wurde. Begegnete allgemeiner Ablehnung. Sehr eingehend hatte sich der sächsische Gewerbekammertag mit Lehrlings- und Lehrvertragsfragen zu beschäftigen. Außerdem nahm der Kammertag zu einer Reihe bedeutsamer innerer Verwaltungsfragen bei den Kammern Stellung.

Politische Unruhen in Zittau

Zittau. Zu erheblichen politischen Unruhen ist es in der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr gekommen. Nach Mitteilung der Polizei haben sich die Vorgänge etwa wie folgt abgespielt:

Am Dienstagabend fand im Lindenhof eine nationalsozialistische Versammlung statt, die ruhig verlief und auch zu Ansammlungen in der Stadt keinen Anlaß gab. Gegen 1 Uhr nachts wurde einem Polizeiposten am Eingang der Brühler Straße von uniformierten Nationalsozialisten gemeldet, daß bei dem „Schwarzen Adler“ in der Frauenstraße, dem sozialdemokratischen Volkshaus, ein Ueberfall stattgefunden habe bzw. noch stattfinden würde. Zu gleicher Zeit hörte der Beamte laute Schreie und Hilferufe. Er rief sofort die Wache an und forderte Verstärkung. Er begab sich sodann nach dem Schwarzen Adler, wo sich im Hofe etwa 80-100 uniformierte Nationalsozialisten befanden, die gewalttätig in das Grundstück eingedrungen waren. Eine größere Zahl von Nationalsozialisten war weiter durch eine Tür in die Gasträume vorgedrungen, in denen die angeblichen Angreifer (Reichsbannerleute) vermutet wurden.

Die insgesamten eintreffende Polizeiverstärkung besetzte sofort das erste Stockwerk und verbanderte mit der Waffe in der Hand ein Eindringen der Nationalsozialisten in den Saal, in dem sich elf Reichsbannerleute befanden. Nach mehrmaliger Aufforderung verließen die Nationalsozialisten das Lokal und schließlich auch den Hof nach dem Bismarckgäßchen zu. In diesem Augenblick kamen durch das Bismarckgäßchen drei Reichsbannerleute, die von den Nationalsozialisten als die angeblichen Angreifer erkannt wurden. Sie wurden von den Nationalsozialisten gefangen. Einer von ihnen erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf und durch Fußtritte. Dem energischen Dazwischentreten eines Polizeibeamten gelang es, die drei Reichsbannerleute vor weiteren Fälschlichkeiten zu schützen. Die Nationalsozialisten übergaben der Polizei einen Gummifnüttel und eine Dichtklinge, die sie den Reichsbannerleuten abgenommen haben wollten. Die Polizei räumte die Straße, so daß allmählich Ruhe eintrat. Um die an den Zusammenstoßen Beteiligten feststellen zu können, wurde später das Verkehrslokal der Nationalsozialisten, der Goldene Stern, nach Durchsuchung der in größerer Zahl anwesenden Nationalsozialisten auf Waffen polizeilich geschlossen. Waffen wurden nicht vorgefunden.

W.F. Kue-Jelle

Am Freitag, den 11. Dezember 1931: Jugendversammlung 20 Uhr; Vorstandssitzung 20 Uhr; 1. Elf Mannschaftssitzung 21 Uhr. Am kommenden Sonntag 11 Uhr ab Hofplatz 1/2 Uhr W.F. nach Riederlungwitz zum Fußballspiel. Interessenten können gegen billiges Fahrgehalt mitfahren und wollen sich bei den Sportfreunden Ritzer und Dinge bis Sonnabend 10 Uhr melden.

Verein Turnerschaft 1878, Kue

Freitag, den 11. d. M., 19 Uhr Monatsversammlung im „Parkhölzchen“ Kue. Es ergeben diesmal keine besonderen Einladungen.

Turngau Westergebirge (D. T.)

Künftliche Bekanntmachung

Handball

Schiedsänderungen für 11. Dezember: Spiel Ober- schloß 2 - To. Obergraben 1 leitet G. G. Lauter und To. Bernsdorf 1 - To. Roschau 1, Hedrich, Sachsenfeld. Anführeränderung: To. Niedergraben: Sämtliche Anfragen an Rudolf Meyer, Hauptst. 36. Gegner gesucht: To. Luis Matus Dresden Jgd. möchte am 2. Weihnachtstierstag innerhalb unseres Gausgebietes gegen eine Jugend spielen. Bedingung: nur freie Uebernahme. Interessierende Vereine wollen sich direkt mit Willibald Gildner, Dresden-R. 6, Hansstr. 10, in Verbindung setzen. H. G. G. P. G. G.

Das für 13. Dezember 1931 angeetzte Spiel in Reu- welt muß heißen: Obergraben II - Grünhain I. R. G. G.

St. und Wilhelms Schneelauf

Am Sonnabend, den 12. Dezember, 20 Uhr, spricht der 1. Kreisvertreter der sächsischen Turnerschaft und 3. Vorsitzende der D. T., Dr. Thiemer-Dresden, im Mitteldeutschen Rundfunk über das Thema „St. und Wilhelms Schneelauf“. Das Inhaltliche dieses Vortrages wird allen Schneelauf-treibenden Vereinen und Sportlern wärmstens empfohlen.

Die Sachsenhandballmeisterschaftsspiele 1932

Auf Grund der Erhebung der Meisterschaftsmannschaften in den einzelnen Turngauen hat der Kreisverbandauschuß nunmehr die Zahlen der Mannschaften festgelegt, die sich aus den einzelnen Gauen an den Sachsenmeisterschaftsspielen im Handball beteiligen dürfen. Insgesamt nehmen 1932 24 Gaumannschaften an den Spielen am die Sachsenhandballmeisterschaft teil, die sich wie folgt auf die einzelnen Gaus verteilen: Sächs. Oberlausitz 2, Mittelsächs.-Dresden 3, Westergebirge 3, Rube-Melze 3, Nordharz 2, Meißner Hochland 2, Ostergebirge 2, Chemnitzer Industrie.

gebiet 2, Vogtland 2, Leipziger Schloßfeld 3. - Ueber die Durchführung der Spiele selbst wird noch endgültiger Beschluß gefaßt.

Wirtschaftstagung der sächsischen Turnerschaft

Am kommenden Sonntag führt die sächsische Turnerschaft in Dresden erstmalig eine Tagung mit den verantwortlichen Führern der sächsischen Turngause durch, die sich lediglich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Die Tagung wird auf: Verein und Verwaltungsbehörden, Verein und Steuerbehörden, Verein und Versicherung, Verein und Wirtschaftsbetrieb, Verein und Schule, Werbemaßnahmen. Die Tagung führt unter Leitung des Kreisvertreters Dr. Thiemer, dem verschiedene Sachverständige als Referenten zur Seite stehen.

Rundfunk-Programm für Freitag

Königsbrunnhausen (Welle 1635) 06.50 Frühkonzert. 10.10 Schulfunk. Rundfunk erreicht den Südpol am 14. Dezember 1931. 11.30 Dichtung soll zweidmähige Grundzüge der Kulturpflanzen sein. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Reichert Kuffl. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.40 Frauenrunde. Bilder für unsere Kinder. 15.00 Jugend hilft der Jugend. 15.40 Batterien in Wasser und Erde. 16.00 Praktische Ratshilfen für die Weihnachtswerkarbeit in der Schule. 16.30 Konzert. 17.30 Hausmusik. 18.00 Reichsminister Dr. J. C. Stegerwald: Wettstreit und Sozialpolitik. 18.30 Gitzgale und Gitzgale. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.30 Die Welt des Arbeiters. Weihnachtswörter. Anstl. Wetter (Wiederholung). 20.00 Von Reuport: Wodüber man in Amerika spricht. 20.15 Abendmusik und „Basantalena“. 22.00 ca. Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anstl.: Stunde für die Winterhilfe. Anstl.: Konzert.

Leipzig (Welle 259)

06.50 ca. Frühkonzert. 10.30 Schulfunk. „Amazonas, das Leben eines Stromes“. 12.0 Mittagkonzert. 13.00 ca. Konzert. 14.00 Kunstberichte. 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.15 Die Welt des Geflügels im Winter. 16.00 Wodhin? Berufsaussichten für Akademiker im Ausland. 16.30 Konzert. 17.30 Wissenschaftliche Umhän. 18.00 Sozialversicherungsrundfunk. 18.25 Englisch. 18.50 Wir geben Kaufkraft. 19.00 Die karitative Tätigkeit der katholischen Kirche. 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.30 Vom Waisengericht. 21.00 Wirtschaftsberatung. 21.10 Stunde des großen Kindes: „Paris 1900“. 22.30 Nachrichten. Anstl. bis 23.30: Kollegium musicum.

Inferieren bringt Gewinn!



Kaiser's bringt billige Weihnächten

5% RABATT IN MARKEN ALLES ZUCKER

FEST-KAFFEE TEE KAKAO SCHOKOLADEN PRALINEN MARZIPAN BONBONS BAUMBEHANG FIGUREN

Auß zu KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Die Ausgabe unserer Weihnachts-Geschenke bei Einkauf von Weihnachts-Speiswaren hat begonnen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Berliner Kommunisten und Nationalsozialisten

Ein Kommunist getötet
Berlin, 9. Dez. Anhänger der kommunistischen Partei hielten heute abend in Charlottenburg eine Versammlung ab. Gegen 22 Uhr begaben sich einige Versammlungsteilnehmer auf den Heimweg. Als sie die Lohmeyerstraße passieren wollten, tauchten etwa 20 Nationalsozialisten auf, die sich sofort auf ihre Gegner stürzten. Sie feuerten mehrere Schüsse ab, durch die drei Kommunisten schwer verletzt wurden, der eine am Arm, der andere am Becken, der dritte am Hals. Dann ergriffen die Täter die Flucht. Man schaffte die drei Schwerverletzten nach dem Westend-Frankenhaus, wo der eine, der den Halschuss erhalten hatte, seinen schweren Verletzungen erlag. Die Polizei nahm neun Kommunisten und vier Nationalsozialisten fest.

Verhaftung wegen Spionage zugunsten Polens

Suden, 9. Dez. Der Obergefreite Weiß und der frühere Oberleutnant Bockert vom Reiterregiment Nr. 10 in Jämskau sowie mehrere Einwohner des im Kreise Boms gelegenen Dorfes Neufrenz sind wegen Verdachts der Spionage zugunsten Polens verhaftet worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung bereits abgeschlossen und das Material dem Oberreichsanwalt zugeföhrt.

Schließung der Belgrader Universität

Belgrad, 9. Dez. An der hiesigen Universität sind gegen das jetzige Regime Studentenunruhen ausgebrochen, in deren Verlauf einige Gruppen für die Republik demonstrierten. Der Rektor hat hierauf die Schließung der Universität angeordnet.

Neue Bombenwürfe der Japaner in der Mandchurei

Peking, 9. Dez. Die Japaner haben ihre Streifflüge über der Mandchurei wieder aufgenommen. Heute früh warfen acht Flugzeuge über Tschungtschiantung 21 Bomben ab und über Lama fleben. Diese Stadt war auch Maschinengewehrfeuer ausgeföhrt. Die genannten Ortschaften liegen an der Bahnlinie nach Niukichwang.

Die Befreiung von der Arbeitslosenversicherung im Steinkohlenbergbau

Berlin, 9. Dez. Die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Angehörigen von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist über den 30. November hinaus bis zum 31. Dezember 1932 verlängert worden.

Reichstagsabgeordneter tödlich von einem Schlaganfall betroffen

München, 9. Dez. Wie der „Bayerische Beobachter“ aus Raumburg an der Saale meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Stöhr während einer Versammlung einen leichten Schlaganfall erlitten. Es trat vorübergehende Sprachstörung und rechtsseitige Arm lähmung ein. Lebensgefahr besteht nicht.

Rund um die Welt

Zusammenstoß zwischen Zug und Autobus

Acht Tote, zehn Verletzte
Belgrad, 9. Dez. In der Nähe des Bahnhofes von Cilly stieß ein Personenzug mit einem südböhmischen Autobus zusammen. Acht Personen wurden getötet und zehn schwer verletzt.

Wien, 9. Dez. Der Personenzug, der bei dem Bahnhof von Cilly mit einem südböhmischen Autobus zusammenstieß, geriet mit 20 Personen besetzten Wagen vollständig. Sieben Personen waren auf der Stelle tot, während die übrigen Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei von den Verletzten sind auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben, so daß die Zahl der Toten bereits zehn beträgt. Einige Schwerverletzte ringen mit dem Tode. Einige Leichen sind, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß sie noch nicht identifiziert werden konnten.

Drei Kinder beim Eislauf ertrunken

Wien, 9. Dez. Bei Gmünd in Niederösterreich brachen sechs Kinder, die auf einem Teiche Schlittschuh fuhren, ein. Drei von ihnen wurden gerettet, drei sind ertrunken.

Unfall bei einer Grubenbahn

Saarbrücken, 9. Dez. Nach einer Blättermeldung aus Forbach (Lothringen) kippte am Bahnhof Simonshagen eine angekoppelte Maschine um und riß den letzten Wagen eines Grubenzuges, in dem sich 30 zur Mittagspause fahrende Grubenarbeiter befanden, mit sich. 15 Arbeiter wurden durch Glassplitter leicht und drei schwer verletzt.

Jetzt ist die höchste Eisenbahn

Heute noch sollen Sie zu Kaiser's Kaffee-Geschäft gehen. Der Eisenbahnzug, den Sie im heutigen Kaiser's Interat abgebildet sehen, bringt Kaiser's Festkaffee, Tee, Kakao, Schokolade und Pralinen, Kekse, Spitzkuchen, seine Marzipanartikel und Baumbehen, Nüsse, Rosinen usw., lauter Dinge, die zum Weihnachtsfest hochwillkommen sind. Wer bei Kaiser's kauft, spart in m e r; denn er kauft sehr gut und sehr billig. Er spart d o p p e l t, wenn er das Weihnachtsparbuch benutzt und noch das Geschenk bekommt.

Rasiergarnituren Walter Nestmann,
Auo, Bahnhofstraße,
gegenü. Adlonspohle

Die Baseler Verhandlungen

Der Eindruck der Rotverordnung

Basel, 9. Dez. Der Beratende Sonderausschuß hat heute um 11 Uhr unter dem Vorsitz Prof. Beneduce seine Erörterungen über die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage fortgesetzt. Zunächst hat der Ausschuß den Bericht des gestern eingeleiteten technischen Ausschusses, der sich aus Statistikern zusammensetzt und der einzelne gestern genannte Zahlen miteinander in Einklang zu bringen hatte, entgegengenommen. Dieser Unterausschuß wird regelmäßig dann in Funktion treten, wenn in der allgemeinen Debatte der elf Hauptbelegierten Einzelheiten über finanztechnische, budgetäre und sonstige Fragen nicht sofort geklärt werden können. Die Prüfung des Ausschusses erstreckt sich weiter auf die gestern von Dr. Melchior behandelten Fragen der kurz- und langfristigen Verschuldung, insbesondere des Nettosalvos der deutschen auswärtigen Schuld, weiter auf die Frage der deutschen Auslandsguthaben usw. Dr. Melchior hat in seinem Referat die Hauptfrage behandelt, sich aber vorbehalten, im weiteren Verlauf auf die einzelnen Punkte noch besonders einzugehen. Schon der bisherige Verlauf der Beratungen hat ergeben, daß gegenüber dem Dayton-Bericht in den für die Zahlungsfähigkeit Deutschlands maßgebenden Faktoren weitgehende Verschlechterungen eingetreten sind, und daß die damaligen sehr bedeutungsvollen Feststellungen und Schlussfolgerungen des Wiggins-Ausschusses, dem bekanntlich eine Reihe der jetzigen Delegierten ebenfalls angehört, durch die Entwicklung der Krise bestätigt und unterstrichen worden sind. Zu dem Material, das der deutsche Vertreter bereits dem Ausschuß

unterbreitet hat, kommt jetzt die neue Rotverordnung, die der hier weilende Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. Schäffer, eingehend mit Dr. Melchior und dem Sachverständigen der deutschen Delegation gegenwärtig für die Zwecke des Ausschusses bearbeitet. Die neuen Maßnahmen der Reichsregierung zur Drosselung der Ausgaben und die entschiedenen Erklärungen des Reichszanklers haben hier einen starken Eindruck gemacht. Die Franzosen halten vorläufig noch mit ihrer Meinung zurück, indem sie darauf hinweisen, daß die französische Uebertragung der Verordnung und der Rede des Reichszanklers ihnen noch nicht vorliegen.

In amerikanischen Kreisen verlautet, daß die deutsche Rotverordnung bei der Mehrzahl der Mitglieder des beratenden Sonderausschusses einen günstigen Eindruck gemacht habe. Man sieht darin einen weiteren Beweis für die Entschlossenheit der Regierung Brüning, die Dinge zu meistern, soweit es in ihren Kräften steht. Man hört weiter, daß die französischen Kreise sich dem allgemeinen Eindruck nicht anschließen, und man dort in der Rotverordnung in erster Linie ein Mittel erblickt, um dem beratenden Sonderausschuß gegenüber eine Geste zu machen. Es ist bezeichnend, daß die Franzosen sich vorläufig mehr für den Teil der Maßnahmen interessieren, die sich auf die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung beziehen. Man erklärt in französischen Kreisen, es müsse sich erst zeigen, ob diese Maßnahmen wirksam und erfolgreich sein werden.

In den Händen der Rauschgiftschmuggler

Ein britischer Konsul verschwindet — Kampf im Dunkel — Verbrechen werden um einer Prise Kokain wegen begangen

Von Georges Mousjard, Paris

Im Frühjahr 1931 verfuhr das Verschwinden eines Engländer in der Welt in helle Aufregung. Denn es handelte sich hier nicht um irgend einen beliebigen Ausländer, sondern um den britischen Bizekonsul.

Dieser Reginald Bee hatte sein Amtszimmer um fünfzehn Uhr verlassen und war in der Richtung nach dem Hafen verschwunden. Dann hörte jede Spur auf. Die verschiedenartigen Gerüchte wurden nun in Umlauf gesetzt. Der einen Verlaufbarkeit zufolge sollte Bee einem Raubüberfall erlegen sein. Ein anderes Gerücht wollte wissen, er sei verschleppt worden. Das dritte behauptete, Bee sei freiwillig verschwunden.

Künftig nun kam die Aufklärung ganz unerwartet aus Japan. Jibu Kitabe, das Haupt der japanischen Kokain-Schmugglervereinigung, war verhaftet worden und legte ein volles Geständnis ab. Mit Hilfe seiner Aussagen ließ sich die ganze Entwicklung des Falles zurückverfolgen:

Reginald Bee war außerordentlich ein eifriger Bekämpfer des Rauschgifthandels und besaß gute Kenntnisse der Maschinen der Schmugglerhändler. So erhielt er eines Tages durch einen seiner Korrespondenten in Genf die Mitteilung aus Deutschland, ein nach Japan bestimmter Dampfer werde demnächst Marseille anlaufen. Die Ladung bestände allem Anschein nach aus völlig harmlosen Waren, doch unter den Riffen und Ballen befände sich eine ungewöhnlich große Menge Kokain. Der Genfer Korrespondent hatte zur Uebermittlung dieses bedeutsamen Winkes einen Geheimcode benutzt. Nur der Name des Schiffes war nicht chiffriert, eine Unvorsichtigkeit, die sich bitter rächen sollte. Unter den Angestellten auf dem britischen Konsulat befand sich nämlich der Spion eines internationalen Schmugglerzuges. Dem gelang es, von dem Vorhandensein des Genfer Telegrammes zu erfahren. Er konnte sich für einen Augenblick in den Besitz des Blattes setzen und las den Schiffsnamen. Er benachrichtigte sofort die örtlichen Führer der Verbrecherorganisation, und diese beschloßen, den ihnen schon längst lästigen Bizekonsul aus dem Wege zu schaffen oder wenigstens für geraume Zeit unschädlich zu machen.

Bee hatte inzwischen ebenfalls seinen Plan gefaßt. Er wollte sich davon überzeugen, ob der Dampfer im Hafen einlaufen war, und dann die Polizei benachrichtigen. An einem Freitagabend verließ er um halb sechs Uhr sein Büro, um den Hafen aufzusuchen. Er schritt durch die engen Gassen der Altstadt, um Spionageaugen zu vermeiden.

Eine Kraftdroschke fuhr an ihm vorüber. Hielt. Ein junges Mädchen stieg aus, wandte sich an den Bizekonsul, schien ihn einzuladen, in ein Haus einzutreten. Der Engländer schob die Subringel zur Seite. Er hatte wohl kein Interesse an galanten Abenteuer. Doch das Mädchen ließ sich nicht abschütteln. Es ließ hinter ihm her, legte eine gepflegte Hand auf den Arm des Konsuls: „Bitte, Sie mitbestehen mich. Sehen

Sie sich doch nur dieses Schätzchens an!“ Es hielt eine kleine, mit Edelsteinen geschmückte Dose vor Lees Gesicht. Unwillkürlich beugte sich der Engländer darüber.

Da drückte das Mädchen auf einen Knopf. Der Dedel sprang auf. Ein betäubendes Gas strömte aus.

Der Engländer schwankte, sah nach den Augen, sah nichts mehr, fiel in die Arme zweier Männer, die in einem Hausflur gestanden hatten. Sie schienen dem Bewußtlosen helfen zu wollen, trugen ihn in ein Haus. Auf der Straße kummerte sich kein Mensch um den belanglosen Vorfall.

In einem Raum des scheinbar so gastfreundlichen Hauses unterzuchten die Vertreter des Schmugglerhändlers den Bizekonsul. Sie fanden bei ihm das Genfer Telegramm und die von dem Engländer selbst niedergeschriebene Uebertragung. Sie sahen daraus, daß Reginald Bee zuviel von ihnen wußte, und damit war das Schicksal des Engländer besiegelt. Er durfte nicht am Leben bleiben. Der Tote mußte verschwinden.

So konnte das Schiff mit dem Rauschgift den Hafen unbehelligt verlassen. Marseille wunderte sich damals gerade über das rätselhafte Verschwinden des Bizekonsuls. Die Schmuggler verstanden es, das Gerücht zu verbreiten, Bee habe sich aus Verzweiflung über geschäftliche Verluste das Leben genommen. Lees Korrespondent in Genf schöpfte aber Verdacht, benachrichtigte die Leiter der Gegenorganisation, und diese bat die Polizei in Yokohama telegraphisch um genaue Durchsuchung des demnächst dort einlaufenden Schiffes.

Jibu Kitabe, das erkrankte Haupt der japanischen Schmugglervereinigung, glaubte, es sei ein Erfolg seiner mannigfachen Bestrebungen, wenn sich die Polizei an seinem Überleben überhaupt nicht um die Schiffsladung kümmerte. So wurden die Schmuggler etwas nachlässig, um plötzlich bei einer großen Razzia festgenommen zu werden. Auch die gesamte Kokainladung beschlagnahmte die Polizei.

Lange Zeit versuchte Jibu Kitabe, den Fragen der Polizei mit stoischem Schweigen zu begegnen. Doch dann gestand er alles, was er von der Tätigkeit seiner Organisation wußte, zuletzt auch den Mord an Reginald Bee. Er persönlich war an dem Verbrechen nicht beteiligt.

Trotzdem wird ihn das Geständnis das Leben kosten. Denn es ist das Gesetz der Rauschgiftschmuggler, daß sie Leute, die plaudern, beiseite schaffen. Sie machen das unauffällig, indem sie den Opfern, die ja sämtlich selbst dem Rauschgift verfallen sind, reines unermischtes Kokain in die Hände spielen, das sich von der nicht tödlichen, mit Zucker oder Milchpulver vermengten Droge äußerlich nicht unterscheidet. Die Polizei hat Veranlassung, anzunehmen, daß verschiedene Todesfälle, in denen der Amtsarzt Selbstmord durch überstarren Genuß von Kokain feststellte, in Wirklichkeit Einrichtungen durch die Rauschgiftschmuggler waren.

Deutscher Reichspost-Kalender 1932, herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums, Rombold-Verlag, Leipzig C 1, Goethestr. 8. Preis 4 RM.

Der Deutsche Reichspost-Kalender ist in vierter Folge erschienen. Auch diesmal hat er die Aufgabe, der breiten Öffentlichkeit in gemeinverständlichem und anschaulichem Maße einen Einblick in das weitumspannende Arbeitsgebiet der Deutschen Reichspost und ihre zahlreichen Beziehungen zu allen Zweigen des öffentlichen Lebens zu gewähren und den Postkunden die zweckmäßigste, bequemste und wohlfeilste Ausnutzung der Verkehrsmöglichkeiten vor Augen zu führen. Der neue Jahrgang bringt eine Fülle von interessantem Stoff. Er unterrichtet in gefälliger und leicht faßlicher Form über die vielseitige Tätigkeit der Reichspost, über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, über die Technik und nicht zuletzt über die Menschen, die in und mit dieser großen Verkehrsverwaltung leben und arbeiten.

Ein von Künstlerhand entworfenes Titelbild zeigt in lebensvoller und prächtiger Winterlandschaft, die durch Postkutschwagen und Winterportier belebt ist. Die dann folgenden 167 bildreichen Blätter des Kalenders erzählen von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die sich die Reichspost zunutze gemacht hat, vom Brief- und Paketdienst, vom Schied- und Geldverkehr, vom Landpostwesen, vom Fernsprecher, Telegraph und Funk, Kraftpost und Luftpost. Weniger bekannte Einrichtungen, Verbesserungen und Neuerungen der Reichspost finden eine anschauliche Würdigung, so z. B. Postkutschwagen, Monatspostliche Reisen, Postkutschwagen, die Postkutschwagen, Postkutschwagen.

führungen und ihre Bekämpfung, Funkverkehr mit Schiffen im See oder mit überseeischen Ländern. Interessant sind auch die zahlreichen Einblicke in den inneren Betrieb des großen Unternehmens, sozusagen hinter die Kulissen der Deutschen Reichspost. Eine Anzahl von Blättern berichtet über die sozialen Einrichtungen. Hinter dem 31. Dezember sind auch diesmal ausführliche Gedächtnisblätter eingestreut.

Die Aufmachung des Kalenders ist wiederum erstklassig. Papier und Druck sind vorzüglich, die Bilder und Zeichnungen wirkungsvoll, die erläuternden Texte knapp und klar.

Die Anschaffung des Deutschen Reichspost-Kalenders für 1932, der Beratung und Anregung in lebendigster Form bietet, ist deshalb zu empfehlen.

Wrotsuppe. Ein gehäufter Suppenteller altbackenes, gut gedünstetes Brot, eine Oberstufe gepuhte, gewalchene, in Scheiben geschnittene Zwiebeln, ein halbes Kaffeesäßel mit dem Wegemesser recht klein zerhackter Kümmel werden zusammen in zwei Litter kaltes Wasser getan und bei öfterem Umrühren langsam zum Kochen gebracht. Wenn die Wrotsuppe sich vollständig aufgelöst haben und mit den Zwiebeln ganz zerstückt sind, gebe man einen Teelöffel Maggi's Würze und nach Geschmack Salz darunter, nebst einem Teelöffel Butter oder zwei Eßlöffel Öl. — Diese sehr gesunde Suppe — auch für die Verdauung von großem Wert — ist ungeschmecklich maßgebend.

erfahrungen
und für die
entgegen.
Zerstreut
Zielsetzung
Nr
B
Be
machte h
ländische
ber Aus
gäbe sein
entwickel
ihre Wis
brachte.
Be
tet Einz
ning heu
hat. De
gen natio
nur imm
ber sie b
Bügel fe
mögen de
solle man
schäpflich
keiten de
Anteil he
Schläge
könnte, r
Grachten
wenig r
Bei
neuen R
legungen
testern a
effieren r
Deutschla
das zu ä
Be
des Deu
Rotveror
lichen Br
einem U
immer de
der katast
wirtschaft
der wirt
Deutschla
wirtschaft
niffe in d
Mißtraue
steigert h
gebender
teggung
Allgemein
Sinn
Verhäng
gewiesen
bekannt s
weitere L
je doch du
sicht geste
die Zufu
wir unse
und für
anderen d
die wahr
Beamtent
Interesse
beitliche
beitlichen
alle Beam
warten,
Zeit um
scharen, d
deutschen
wenden h
Rund
Be
ringes fa
nung ein
schluß der
ember zu
toren der